

Lust auf Leben.

Onkologische Rehabilitation

**WEGWEISER
ONKOLOGIE
BRANDENBURG**

Band VII

Eine Orientierungshilfe für
Krebspatienten und ihre Behandler



LAGO

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT ONKOLOGISCHE VERSORGUNG BRANDENBURG E. V.

MUNTER UND GESUND

mit uns stehen SIE im Vordergrund

Technologie nutzen

Offsetdruck

Briefbögen · Visitenkarten · Flyer

Satz und Layout

Grafik · Satz · Logoentwicklung

Digitaldruck

Personalisieren · Kuvertieren

Fahrzeugbeschriftung

PKW · Transporter · LKW

Stempel

Holzstempel · Selbstfärber

Papier und Zubehör

Papier · Toner · Tinte



Technologie nutzen
Druckerei Thiel Gruppe

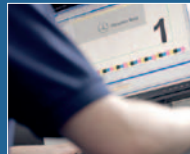
Graf-von-Zeppelin-Str. 10 a · 14974 Ludwigsfelde · Tel. (0 33 78) 54 71 00
Fax (0 33 78) 54 71 0-25 · www.druckerei-thiel-gruppe.de · info@druck-medien.eu



Alles aus einer Hand



Druck



Gestaltung



Weiterverarbeitung

Lust auf Leben.

Onkologische Rehabilitation

**WEGWEISER
ONKOLOGIE
BRANDENBURG**

Band VII

Eine Orientierungshilfe für
Krebspatienten und ihre Behandler



Inhalt

Vorwort	6
Grußwort	7
1 Einleitung und Begriffserklärung	9
2 Gute Gründe für eine onkologische Rehabilitation	10
3 Voraussetzungen, Formen, Dauer und Kostenträger	11
4 Indikationen	14
4.1 Mammakarzinom Brustkrebs	15
4.2 Kolon- und Rektumkarzinom Darmkrebs	19
4.3 Prostatakarzinom Prostatakrebs	24
4.4 Lymphödem	28
4.5 Leukämie bei Kindern (ALL)	33
5 Beteiligte Berufsgruppen: Funktion und Aufgaben	37
6 Organisatorischer Ablauf einer Rehabilitation	41
7 Vorstellung der einzelnen Kliniken im Land Brandenburg	42
7.1 Reha-Zentrum Lübben – Kliniken Professor Dr. Schedel GmbH Fachklinik für Orthopädie	42
7.2 Immanuel Klinik Märkische Schweiz Fachklinik für Onkologische Rehabilitation	45
7.3 Klinik am See – Fachklinik für Innere Medizin	47
7.4 Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg (KNKBB)	49
7.5 Seeklinik Zechlin GmbH Fachklinik für Lymphologie und Ödemkrankheiten	52
8 Übersicht zu Entitäten und Kliniken von A bis Z	54

9 Adressen und Kontaktmöglichkeiten	55
10 Literaturhinweise	57
11 Informationen zur LAGO	59
11.1 Wer ist und welchen Service bietet die LAGO?	59
11.2 Wer ist Mitglied bei der LAGO?	60
12 Hinweis	62
13 Impressum	63



Reha-Zentrum Lübben

Rehabilitation mit Kompetenz und Herz

Nach einer überstandenen Krebserkrankung wieder den Alltag und die beruflichen Anforderungen bewältigen zu können, das ist das Ziel einer Rehabilitation.

Gemeinsam mit einem erfahrenen Team aus Ärzten, Therapeuten und Psychologen möchten wir Sie auf dem Weg Ihrer Genesung begleiten.

Fachklinik für Orthopädie und Onkologie
Kliniken Professor Dr. Schedel GmbH
Postbautenstraße 50 • 15907 Lübben • Tel. 0 35 46 / 23 80
www.rehazentrum.com • info@rehazentrum.com



Vorwort

des Vorstandsvorsitzenden der LAGO



Die Diagnose Krebs bedeutet für jeden Betroffenen einen tiefen Einschnitt, der das Leben für immer verändert. Plötzlich ist nichts mehr wie es einmal war, die eigene Existenz erscheint nun fragiler. Wichtigstes Ziel des therapeutischen Prozederes bleibt, dass die Patienten die kritische Lebensphase so gut es geht meistern und in ein weitgehend normales Leben zurückfinden.

Modernen Therapieverfahren ist es zu verdanken, dass sich in den vergangenen Jahren die Überlebenszeiten onkologischer Patienten im Durchschnitt verlängert haben. Dennoch leiden viele Betroffene neben tumorbedingten auch an therapiebedingten Folge- und Funktionsstörungen, die mit der Dauer der Behandlung häufig zunehmen. Die Beseitigung beziehungsweise Milderung der daraus resultierenden Fähigkeitseinschränkungen ist die wichtigste Aufgabe der Rehabilitation. Sie soll die Grundlagen für eine erfolgreiche Rückkehr in das Alltags- und Berufsleben legen. Auch deshalb ist diese Publikation mit dem Titel Lust auf Leben überschrieben.

Mit dem vorliegenden siebenten Band der Reihe Wegweiser Onkologie Brandenburg möchten wir Betroffene, Angehörige und Helfende über die Voraussetzungen, Formen und Möglichkeiten onkologischer Rehabilitation im Land Brandenburg informieren. Die Publikation enthält darüber hinaus Wissenswertes über verschiedene Kostenträger und Fachkliniken, auch in Ihrer Region.

Wir wünschen uns, dass Ihnen die vorliegende Broschüre bei der Beantragung einer Rehabilitationsmaßnahme hilfreich sein wird und Ihnen die Auswahl einer geeigneten Klinik erleichtert. Gibt es noch offene Fragen, scheuen Sie sich nicht, uns anzurufen. Wir helfen Ihnen gern weiter!

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'U' followed by a horizontal line and a small flourish.

Ihr Dr. Udo Wolter

Vorstandsvorsitzender der LAGO

Grußwort

der Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz im Land Brandenburg

Nach den aktuellen Zahlen des Gemeinsamen Krebsregisters erkranken über 15.000 Brandenburgerinnen und Brandenburger jährlich an Krebs. Doch dank verbesserter Diagnose- und Therapieverfahren überleben inzwischen etwa 60 Prozent aller Krebspatienten und -patientinnen ihre Erkrankung mindestens fünf Jahre. Noch vor 20 Jahren waren es lediglich 30 Prozent.

An dieser positiven Entwicklung hat die onkologische Rehabilitation einen wesentlichen Anteil. Hier erhalten Betroffene jene Behandlungen und Hilfen, damit ihre krankheitsbedingten Einschränkungen gemindert oder beseitigt werden können. Auf diese Weise kann in vielen Fällen Pflegebedürftigkeit verhindert und eine Rückkehr in den Beruf ermöglicht werden. Weil der Nutzen für die an Krebs Erkrankten so offenkundig ist, haben die nationalen Krebsgesellschaften in Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung beschlossen, die onkologische Rehabilitation als neues Handlungsfeld in den Nationalen Krebsplan zu integrieren.

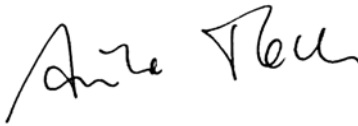
Das Land Brandenburg ist sich des Versorgungsbedarfs für die Bürgerinnen und Bürger der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg sehr bewusst. Das Gesundheitsministerium hat sich deshalb sehr frühzeitig im Zusammenwirken mit den Sozialversicherungsträgern der Region des Themas angenommen und private Investoren in ihren Vorhaben unterstützt, im Land Brandenburg onkologischen Rehabilitationskliniken zu bauen und zu betreiben. Über die Jahre wurde die Bettenzahl dem Bedarf entsprechend angepasst und weitere Rehabilitationskliniken kamen hinzu. Heute können diese hervorragend ausgestatteten Kliniken mit ihren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei einem hohen Qualitätsstandard beste Rehabilitationsmaßnahmen durchführen.



© Tritelov/Klinik

Besonders freue ich mich, dass es gelungen ist, die onkologische Rehabilitation auch für Kinder und Jugendliche im Land Brandenburg nach einem Betreiberwechsel weiterhin anbieten zu können. Bundesweit gibt es nur fünf vergleichbare Rehabilitationskliniken, deren Konzept die Familienorientierte Rehabilitation beinhaltet. Die in Bernau bei Berlin ansässige Rehabilitationsklinik bietet damit als einzige in den östlichen Bundesländern nicht nur den Kindern, sondern auch deren belasteten Familienangehörigen medizinische und therapeutische Leistungen bei einem gemeinsamen Aufenthalt in der Rehabilitationsklinik an.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologie richten, die seit vielen Jahren die Arbeit der Rehabilitationsträger im Land tatkräftig unterstützt und den vorliegenden Wegweiser ermöglichte.



Ihre Anita Tack

Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg

Das sagen Patienten:

„Sehr wichtig für mich war der Austausch mit den anderen Patienten. Die täglichen Anwendungen, die speziell für jeden Patienten abgestimmt sind, haben mich wieder in Form gebracht und auf meinen Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereitet.“

Daniela, 32 Jahre » Cervix-Karzinom

1 Einleitung und Begriffserklärung

Die onkologische Rehabilitation hat einen festen Stellenwert im therapeutischen Gesamtkonzept einer Krebserkrankung. Sie umfasst alle Maßnahmen, die der Verbesserung der gesundheitlichen (physischen und psychischen) und sozialen Funktion eines Menschen dienen. Durch moderne Therapiekonzepte in der Onkologie ist es möglich geworden, längere Überlebenszeiten zu erreichen. Tumor- oder/und therapiebedingt entstehen Folge- und Funktionsstörungen, die zu einer Beeinträchtigung im körperlichen und psychosozialen Bereich führen und in ihrer Komplexität mit der Dauer der Behandlung zunehmen. Diese Beeinträchtigungen betreffen, insbesondere wenn Kinder die Patienten sind das gesamte Familiengefüge. Vordergründige Aufgabe der Rehabilitation ist es, die krankheits- bzw. therapiebedingten Funktions- und Fähigkeitseinschränkungen der Patienten zu beseitigen bzw. zu mindern. Diese sollen in die Lage versetzt werden, den Erfordernissen des Alltags- und Berufslebens wieder besser gewachsen zu sein, um eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen.

Verbesserung
der Gesundheit

den Erfordernissen
des Alltags
gewachsen sein

Die onkologische Rehabilitation bei Kindern hat zusätzlich zum Ziel, die krankheits- und therapiebedingten Entwicklungsstörungen zu behandeln. Für eine ungestörte psychoemotionale Entwicklung eines Kindes ist die Familie eine sehr wichtige Basis, so dass bei Kinderrehabilitationen zusätzlich zum Patienten die Eltern und die Geschwister als Rehabilitationsteilnehmer im Rahmen einer familienorientierten Rehabilitation (FOR) Therapien erhalten.

Kinder-
rehabilitation

Onkologische Rehabilitationen können bei bösartigen Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane, der Nieren und ableitenden Harnwege und des männlichen Genitals, der Brustdrüse, des weiblichen Genitals, des Zentralnervensystems, des HNO-Bereiches, der Haut sowie bei bösartigen Erkrankungen des blutbildenden und lymphatischen Systems durchgeführt werden. Die Erstbehandlung im Krankenhaus (Akutbehandlung) muss abgeschlossen sein.

Chronische Begleiterkrankungen können während der Rehabilitation mitbehandelt werden. Eine Rehabilitation ist unter entsprechenden Voraussetzungen auch für Palliativpatienten möglich.

Begleit-
erkrankungen
mitbehandeln

Zwecks Beschreibung der rehabilitationsbezogenen Funktionseinschränkungen und Behinderungen nach der Primärbehandlung des Betroffenen sowie Formulierung der Zielstellung der medizinischen Rehabilitation wurde von einem Autoren-gremium der Projektgruppe Onkologische Rehabilitation am Tumorzentrum Berlin ein entsprechender Katalog erstellt.

vgl. www.rehakatalog-onkologie.de

2 Gute Gründe für eine onkologische Rehabilitation

Raum und Zeit

Die onkologische Rehabilitation gibt den Betroffenen Raum und Zeit sich körperlich und seelisch wiederherzustellen (rehabilitare). Darüber hinaus vermittelt sie Informationen über die Erkrankung selbst, über eine gesunde Lebensführung, über Sozialleistungen und unterstützt die Rückkehr in die berufliche Tätigkeit und/oder den Alltag.

Funktions- und Fähigkeitsstörungen nach einer Tumorerkrankung und deren Behandlung können zu einer verminderten Aktivität in den verschiedensten Lebensbereichen führen und somit soziale Beeinträchtigungen und damit eine Einschränkung der Teilhabe am beruflichen und/oder gesellschaftlichen Leben nach sich ziehen.

vgl. www.rehakatalog-onkologie.de

Beispiele für mögliche Funktionsstörungen sind:

- Inkontinenz/künstliche Ausgänge (Stoma)
- eingeschränkte Mobilität und Beweglichkeit
- Appetitlosigkeit/gestörte Nahrungsaufnahme/Schluckstörungen
- Angst/Depression/mangelnde Krankheitsverarbeitung

Unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und der Bedürfnisse im sozialen Kontext gilt es diese Beeinträchtigungen mit den in der Rehabilitation zur Verfügung stehenden multi-professionellen Konzepten zu beseitigen, zu minimieren oder zu kompensieren. Durch die aktive und motivierte Teilnahme der Patienten werden so Brücken in das „normale“ Leben zurück gebaut, Pflegebedürftigkeit verhindert oder die Rückkehr in den Beruf ermöglicht.

Brücken in das „normale“ Leben

Die wesentlichen Konzepte und konkreten Inhalte all dessen, was zur Rehabilitation von Krebsbetroffenen gehört haben sich in Deutschland über viele Jahrzehnte hinweg entwickelt. Die aktuellen konzeptionellen Grundlagen wurden durch Rehabilitationsmediziner, Psychologen und Sozialpädagogen während der letzten 15 Jahre erarbeitet und folgen dem umfassenden, so genannten „bio-psycho-sozialen Krankheitsfolgemodell“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Eine Behandlung nach diesem Modell meint, dass die gesamte Lebensgeschichte und -situation des Betroffenen, d. h. biologische, seelische und soziale Fragen in das Behandlungskonzept einbezogen werden. Diese „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF 2001)“ ist die Voraussetzung für ein gemeinsames Verständnis aller am rehabilitativen Prozess beteiligten Berufsgruppen und seit 2001 auch zum Bezugssystem der entsprechenden Sozialgesetzgebung (SGB IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) geworden.

3 Voraussetzungen, Formen, Dauer und Kostenträger

Voraussetzung

Die Rehabilitationsmaßnahmen müssen immer vom Patienten selbst beantragt werden. Wie das geht, können Sie im Folgenden nachlesen.

der Patient
beantragt

Die persönlichen Voraussetzungen für die Bewilligung einer onkologischen Rehabilitation sind im Detail:

persönliche
Voraussetzungen

- Eine Krebserkrankung muss vorliegen.
- Die Erstbehandlung im Krankenhaus (Primärtherapie) sollte abgeschlossen sein.
- Eine Rehabilitationsindikation muss vorliegen. Das heißt: Es bestehen körperliche, psychische und soziale Krankheits- und Therapiefolgen. Diese führen zu Funktionsstörungen. Dadurch besteht oder droht eine Gefährdung der Erwerbsfähigkeit. Darüber hinaus kann es zu Einschränkungen der Alltagstauglichkeit, der sozialen Kompetenz und der Selbstständigkeit kommen.
- Der behandelnde Arzt muss die Leistung zur Onkologischen Rehabilitation verordnen und die Indikation im „Ärztlichen Befundbericht zur Rehabilitation“ begründen. Hierbei kann der Reha-Katalog unterstützen.
- Die Strahlentherapie muss abgeschlossen sein. Eine weiterführende (adjuvante oder palliative) medikamentöse Therapie muss bereits begonnen sein. Achtung: Kostenträger für die Reha übernehmen die Medikamentenkosten für den ersten Therapiezyklus nicht!
- Der Patient muss rehabilitationsfähig sein. Das bedeutet: Der Patient muss sich selbstständig in den Alltagsaktivitäten versorgen können (Toilette, Waschen, Essen, An- und Auskleiden), Frühmobilisation nach Operation muss erfolgt sein, Trainings-therapie muss selbstständig und aktiv umgesetzt werden können. (Ausnahmen bei vorbestehender Behinderung wie z. B. Seh- und Hörstörungen, Schlaganfall, Rollstuhlfahrer sind vorher individuell zu klären).
- Eine positive Rehabilitationsprognose muss vorliegen. Das heißt: Die Symptome, Beschwerden sowie Funktions- und Fähigkeitsstörungen sollten sich durch die Rehabilitationsmaßnahmen bessern oder lindern lassen.

der behandelnde
Arzt verordnet

vgl. www.rehakatalog-onkologie.de

Formen

Leistungen können gewährt werden als Anschlussrehabilitation (vormals Anschlussheilbehandlung) oder als onkologische Nachsorgeleistung im Antragsverfahren:

Beantragung

- **Anschlussrehabilitation (AR)** – vormals **Anschlussheilbehandlung (AHB)** – folgt direkt auf einen Krankenhausaufenthalt innerhalb von 14 Tagen oder bei weiterführender akutmedizinischer Behandlung 4 bis 6 Wochen nach Ende der Strahlentherapie. Eine medikamentöse Tumorthherapie muss begonnen aber nicht abgeschlossen sein. Der Antrag wird nach Anregung durch den betreuenden Arzt vom Patienten gemeinsam mit der Unterstützung durch den Sozialdienst gestellt.
- **Onkologische Nachsorgeleistungen im Antragsverfahren** (auch umgangssprachlich als Heilverfahren, Nachsorgekur, Festigungskur bezeichnet) werden bis zum Ablauf eines Jahres nach einer beendeten Primärbehandlung gewährt. Bis zum Ablauf von zwei Jahren können Maßnahmen zur ambulanten oder stationären Rehabilitation im Einzelfall erneut durchgeführt werden, wenn erhebliche Funktionsstörungen (körperlich, psychisch, sozial) durch die Krebserkrankung oder durch Therapiefolgen vorliegen. Der Antrag wird vom Patienten selbst gestellt.

Dauer

Onkologische Rehabilitationsmaßnahmen werden durchschnittlich für den Zeitraum von 21 bis 24 Tagen gewährt.

Zuständigkeiten und gesetzliche Grundlagen

Kostenträger

Kostenträger onkologischer Rehabilitationsmaßnahmen sind vorwiegend die Rentenversicherungsträger aber auch Krankenkassen, Berufsgenossenschaften sowie im Einzelfall auch andere Kostenträger.

Die wesentlichen gesetzlichen Grundlagen zur Erlangung von Leistungen zur Rehabilitation sind im Sozialgesetzbuch (SGB) V, VI und IX geregelt. Nach Krebserkrankung haben die betroffenen Patienten die Möglichkeit eine besondere Regelung in der Sozialgesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Die Besonderheit bei onkologischen Patienten besteht darin, dass nicht nur Erwerbstätige, sondern auch Bezieher einer Rente und Angehörige Leistungen zur Besserung ihrer körperlichen, seelischen, sozialen und beruflichen Krankheits- und Therapiefolgen und Hilfe bei Wiedereingliederung in das häusliche und soziale Umfeld bekommen können.

persönliche Voraussetzungen vgl. Abschnitt „Voraussetzung“

Bedingung ist, dass die persönlichen* und versicherungsrechtlichen Voraussetzungen (Klärung durch den Kostenträger) erfüllt sind.

Da die Sachlage der Zuständigkeiten der Kostenträger zur Leistungserbringung auf Grund

der umfassenden, aber komplexen Gesetzeslage für die Betroffenen nicht immer eindeutig ist, benötigen viele Betroffene Hilfe bei der Antragstellung. Konkrete und persönliche Hilfe bieten die Mitarbeiter der Sozialdienste der Krankenhäuser oder der jeweiligen interdisziplinären Tumorzentren. Auch wurden „**Gemeinsame Servicestellen**“ eingerichtet, welche Beratung und Auskunft erteilen.

Hilfe bei der
Antragstellung

Adressen
s. Kapitel 9

Besonderheiten bei der Rehabilitation von krebskranken Kindern/Jugendlichen

Eine **Familienorientierte Rehabilitation (FOR)** soll den medizinischen Behandlungserfolg eines krebskranken Kindes oder Jugendlichen (bis 25 Jahre) sichern. Sie schließt sich an die akutmedizinische Behandlungsphase an. Eine Chemotherapie muss jedoch noch nicht zwingend beendet sein. Die Leistung wird bis zum Ablauf eines Jahres nach Beendigung der Primärbehandlung gewährt. Im Einzelfall kann die Leistung bis zum Ablauf von 2 Jahren nach Abschluss der Primärbehandlung erbracht werden. Ein Rezidiv der Erkrankung wird in Bezug auf die Indikation zur FOR wie eine Neuerkrankung betrachtet.

Familien-
orientierte
Rehabilitation
(FOR)

Die FOR wird auch für die Schlüssel-Bezugspersonen des kranken Kindes bewilligt, um eine Behandlung der psychosozialen Familienproblematik zu ermöglichen. In der Regel wird die Teilnahme der Familie (Eltern und Geschwister) bewilligt, kann unter Umständen auch andere Bezugspersonen (z. B. Großmutter) umfassen. Nach dem Rahmenkonzept der Rentenversicherung wird grundsätzlich eine Rehabilitationsdauer von 4 Wochen empfohlen, die jedoch unter Umständen auf 6 Wochen verlängert werden kann.

Mitbehandlung
von Eltern und
Geschwistern

Die Antragstellung erfolgt durch die versicherten Eltern bei der Krankenkasse oder der Rentenversicherung. Die Indikation und die Rehabedürftigkeit stellt der behandelnde Arzt fest, der ein Gutachten dem Antrag beilegen muss. Dies ist in der Regel der behandelnde Onkologe in der Akutklinik. Der psychosoziale Dienst der Akutklinik ist in Verbindung mit dem behandelnden Arzt am Antragsverfahren beteiligt. Weitere, das Kind oder einzelne Familienmitglieder behandelnde Ärzte oder Psychotherapeuten werden gegebenenfalls herangezogen. Wichtig bei der Antragstellung ist, dass die Notwendigkeit der Einbeziehung der gesamten Familie dargestellt wird.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Familienorientierte Rehabilitation (FOR) werden in den o. g. Paragraphen der Sozialgesetzbücher abgesteckt. Maßgeblich ist zudem die Verfahrensabsprache zu Anträgen der „Familienorientierten Rehabilitation“ zwischen der Rentenversicherung Bund, dem Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung und dem Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen vom 01.10.2009. Diese Verfahrensabsprache regelt das gesamte Verfahren zur Durchführung einer FOR bei schwerst chronisch kranken Kindern.

rechtliche
Bedingungen
vgl. Kapitel 10

4 Indikationen*

Rehabilitations- maßnahmen

Wenn mit Hilfe der behandelnden Ärzte sowie Unterstützung von Sozialdiensten und Beratungsstellen die ersten Hürden der Beantragung überwunden sind, kann der Patient nach abgeschlossener Primärtherapie oder während einer Therapiepause die im folgenden aufgeführten komplexen Maßnahmen zur weiteren Genesung wahrnehmen.

Nachfolgend werden mehrere im Rahmen einer onkologischen Rehabilitation zu behandelnde Tumorerkrankungen exemplarisch aufgeführt und die Funktionseinschränkungen, diagnostischen sowie therapeutischen Maßnahmen vorgestellt. Die Funktionseinschränkungen und Behinderungen sind für die Patienten je nach Tumorleiden und notwendiger Behandlung unterschiedlich. Die beispielhaft aufgeführten Therapien lassen sich auf viele andere Krankheitsbilder übertragen, sollten jedoch für jeden Patienten individuell vom Arzt festgelegt werden.

* Indikation

Der Begriff „Indikation“ bezeichnet, welche medizinische Maßnahme bei einem bestimmten Krankheitsbild angebracht ist und zum Einsatz kommen soll.

Ihre Gesundheit in guten Händen



Onkologische Heilbehandlung im Ostseeheilbad Graal-Müritz

Nach vorne schauen

Die Klinik Graal-Müritz hilft Ihnen nach der Akut-Therapie wieder Kraft zu tanken. Wir sind spezialisiert auf die Behandlung von **allen Tumorerkrankungen**, die als **Anschlussheilbehandlung (AHB)** und **Anschlussrehabilitation (AR)** durchgeführt werden. Fordern Sie noch heute weitere kostenlose Informationen unter Tel. (03 82 06) 75-0 an.



Klinik Graal-Müritz

Fachklinik für Onkologie und Ganzheitsmedizin

Lindenweg 16/17, 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz, Telefon (03 82 06) 75-0, Fax -175

www.krebsrehabklinik.de

4.1 Mammakarzinom

Brustkrebs

Funktionseinschränkungen/Merkmale für die Rehabilitation in der Indikationsgruppe **Mammakarzinom, z. B.**

- Wundinfektionen, Serome, Lymphozelen
- hypertrophe Narbenbildung
- postoperative Parästhesien oder Hypästhesien
- Strahlendermatitis
- Schmerzen
- Bewegungseinschränkungen im Schultergelenksbereich
- Nebenwirkungen durch antihormonelle Therapie
- Probleme der Krankheitsverarbeitung (Angst, Depression, Schlafstörungen)
- verändertes Körperbild als Frau
- Fatigue
- Folgen der Chemotherapie
- soziale und berufliche Probleme

Diagnostische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- Aufnahmeuntersuchung, mit Beurteilung der Schultergelenksbeweglichkeit und Messung der Armumfänge im Vergleich
- Anamneseerhebung
- Aufnahme Labor: Blutbild, Blutzucker, Nierenwerte, Leberwerte, Schilddrüsenwert, Mineralstoffe, Urinstatus – Erweiterung der Labordiagnostik nach individuellen Bedarf
- EKG
- bei Indikation: Sonographie, Röntgen, Knochendichtemessung etc.

Therapeutische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- bei noch vorhandenen Wunden: Wundmanagement, ggf. Punktion von Seromen, Hämatomen, Lymphozelen
- ggf. Therapie postradiogener Veränderungen im Bereich der Lunge (Pneumonitis)

- Behandlung postradiogener Komplikationen nach Bestrahlung der Mamma
- lokale Versorgung, ggf. medikamentöse Schmerztherapie
- Weiterführung der antihormonellen Therapie
- Gabe von Antikörpern (z. B. Herceptin)
- Fortführung der Chemotherapie
- Behandlung mit Bisphosphonaten
- Versorgung von Hilfsmitteln (Epithesen, Kompressionsstrümpfe etc.)
- Sexualberatung
- Therapie von Hormonmangelzuständen
- Information und Patientenseminare zur Erkrankung

Physiotherapeutische Maßnahmen

Physiotherapeuten/Bademeister/Masseur/Sporttherapeuten

- **Sporttherapeutische Frauengruppe**
(Atemübungen, Dehnlagerungen, Koordinationsübungen und fakultative Schwungübungen sowie konditionssteigernde Übungen)
- **Atemgymnastikgruppe**
(Optimierung der Atmung, Kräftigung der Atemmuskulatur, Abbau atmungshemmender Widerstände)
- **Qi-Gong-Gruppe**
(Atem- und Entspannungsübungen auf Basis der traditionellen chinesischen Medizin)
- **Tai-Chi-Gruppe**
(Chinesisches Schattenboxen – als aktive Form der Entspannung und zur Harmonisierung der Körperbewegung)
- **Ergometertraining unter Anleitung, Laufbandtraining**
- **Wirbelsäulengymnastik**
- **Individuelle Verordnungen:**
 - Rückentraining
 - Lymphdrainage
 - Wärmetherapie außerhalb des Operationsgebietes
 - Marnitz-Therapie
 - Akupunktur/Akupunktmassage
 - Narbenbehandlung
 - Physikalische Schmerztherapie
- **Individuelle Ergänzung der Therapie entsprechend der Funktionseinschränkungen**

Ergotherapie/Kunst- und Gestaltungstherapie

- gezieltes tätigkeitsbezogenes Training bestimmter Körperbereiche zur Sicherung der Selbstversorgung bzw. der beruflichen Wiedereingliederung
- Motorikgruppe
- Sensomotorik
- ergonomische Beratung zur beruflichen Wiedereingliederung
- Verwendung der Kunst- und Gestaltungstherapie zum Ausdrücken von Emotionen, zum Abbau von Ängsten, zur Verbesserung des Selbstwertgefühles und zur allgemeinen Krankheitsverarbeitung
- Behandlung von therapiebedingten Sensibilitätsstörungen
- Anleitung zur Selbstnutzung des Fußmassagegerätes bei Sensibilitätsstörungen
- Musiktherapie
- Konzentrationstraining

Ernährungsberatung

- Gesundheitstraining zum Thema gesunde Ernährung
- Individuelle Verordnungen:
 - Einzel- und Kleingruppenberatung
 - hyperkalorische Kost
 - Wunschkost
 - parenterale Ernährung
 - Erstellung individueller Ernährungspläne.
- „therapeutisches Kochen“ zur praktischen Übung des Erlernten

Psychoonkologische Betreuung

- psychologische Informationsveranstaltung
- Seminar „Leben mit Krebs“
- Angstbewältigungsvortrag
- Angstbewältigung
- Umgang mit Schlafstörungen
- Jacobson-Training
- Autogenes Training
- Gesprächsgruppe für Mammakarzinom-Patientinnen
- Vortrag Psychoonkologie
- Patientenseminar Stressbewältigung

- Gesundheitstraining
- Individuelle Verordnungen:
 - Konzentrationstraining
 - Anwendung neuropsychologischer Verfahren zur Diagnostik von Merk-, Gedächtnis- oder Konzentrationsstörungen
- Einzelgespräche, Partnergespräche

Soziale Betreuung

- Patientenseminar zu Leistungen der Sozial- und Rentenversicherung
- individuelle Beratung
- Hilfe bei Erstellung von Anträgen
- Organisation der Pflege in der Häuslichkeit
- Herstellung von Kontakten zu Selbsthilfegruppen und Behörden
- Hilfestellung bei Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, Beratung zur Schwerbehinderung
- Beratung durch die Rentenberaterin
- Beratung zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben; Einleitung der Wiedereingliederung in die berufliche Tätigkeit
- Beratung zu Fragen der finanziellen Absicherung
- Aushändigung krankheitsbezogener Informationsmaterialien

Wissensvermittelnde/gesundheitsfördernde Maßnahmen

- Seminar gesunde Ernährung und Lebensweise
- Patientenseminar zur Erkrankung Mammakarzinom
- Patientenseminar zur Prophylaxe eines Lymphödems
- Patientenseminar zu Risikofaktoren, Häufigkeit, Symptomen, Therapie von onkologischen Erkrankungen
- Patientenseminar: Behandlungsmöglichkeiten durch Naturheilverfahren
- individuelle Beratung (z. B. Sexualberatung)
- Versorgung mit Epithesen oder anderen Hilfsmitteln, Beratung
- Gesundheitsinformation
- Seminar „Sport und Krebs“

4.2 Kolorektales Karzinom (Kolon- und Rektumkarzinom/KRK)

Darmkrebs

Funktionseinschränkungen und Behinderungen/ Merkmale für Rehabilitation in der Indikations- gruppe **Kolorektales Karzinom, z.B.**

- Direkte frühe und späte Operationsfolgen: Wundheilungsstörungen, Abszesse persistierende Sakralfistel
- Stuhlgangsveränderung nach Darmverlust: Verlust des terminalen Ileums mit chologener Diarrhoe, Verlust der Rektumampulle mit imperativem Stuhldrang, Stuhlinkontinenz, Harninkontinenz und/oder Proktitis, nach tiefer anteriorer Rektumresektion
- Komplikationen im Bereich des Urogenitalsystems nach Rektumamputation mit oder ohne Bestrahlung: Harninkontinenz, Harnblasendeviation, sekundäre retroperitoneale Fibrose, Vaginalfisteln, Adhäsionen
- Passagebehinderungen durch Stenosen, Strikturen, Briden, Adhäsionen
- Stomaanlage mit hohem Schulungs-, Trainings- und Informationsbedarf zur Wiedererlangung und Sicherung der sozialen Kompetenz, Alltagstauglichkeit und beruflichen Wiedereingliederung
- Stomakomplikationen: Hautentzündung, Hernien, Bauchwandrelaxation, Prolaps, Stenose, Retraktion, Blutungen, Anlagefehler
- Psychische und soziale Anpassungsstörungen mit Problemen der Krankheitsverarbeitung, Veränderung des Körperbildes, Änderung der Stuhlgangsfunktion, häuslicher Versorgung, Angst, Depression, Schlafstörungen
- Hernien: Bauchwand, perineal, parastomal,
- Beinlymphödeme nach OP, Bestrahlung und Lymphknotenresektion
- Sexuelle Funktionsstörungen und erektile Dysfunktion
- Schmerzen: perineale Narbe, Verwachsungen, lokale Rezidive
- Folgen der medikamentösen Krebstherapie: Infektionen, Durchfälle, Anämie, Thrombozytopenie, Hautsymptome, Nagelveränderungen, chemotherapie-assoziierte Nervenstörung
- Probleme der beruflichen Wiedereingliederung, insbesondere nach Stomaanlage oder anhaltenden Stuhlgangsproblemen

Diagnostische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- Erfassung von Funktionseinschränkungen, Trainingszustand sowie seelischem und sozialmedizinischem Rehabilitationsbedarf als Basis für Rehabilitationsplan und berufliche Wiedereingliederung. Rezidiv- und Nachsorgediagnostik erfolgt nicht routinemäßig sondern symptomorientiert und rehabilitationsbezogen.
- Anamnese durch Arzt und Schwester am Aufnahmetag: Erfassung von Befunden und Epikrisen, Tumorkrankengeschichte, Vorerkrankungen, Befindlichkeit, Funktionsausfällen, Verdauung, Appetit, Körpergewicht, Schmerzen, besonderen körperlichen, seelischen, beruflichen und sozialen Belastungen
- Klinische Untersuchung: allgemeiner Status, Abdominalbefund, Operationsnarben, Nervenstörungen, Stoma, perineale Narbe, digital-rektale Untersuchung
- Speziell: Erfassung von Schließmuskelfunktion und Stuhlverhalten
- Bei Wundheilungsstörungen: Wundvisite und Dokumentation durch Wundschwester und Arzt
- Bei Stomaanlage: Stomavisite durch Stomaschwester am Aufnahmetag, Dokumentation der Stomaanlage und Absprache des weiteren Vorgehens
- EKG, Belastungs-EKG individuell bei entsprechender Fragestellung oder bezogen auf Trainingsplan, 6-Minuten-Gehtest
- Laboruntersuchungen: Blutbild, CRP, BZ, Kreatinin, Elektrolyte, Leberwerte, Eiweißwerte, Urinstatus. Erweiterung der Labordiagnostik bei klinischer Fragestellung
- Abdomensonographie, Restharnbestimmung, Rektoskopie, Koloskopie bei klinischer Fragestellung

Therapeutische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

Behandlung sekundär heilender Wunden

- Weiterführung Thromboseprophylaxe bis ca. 6 Wochen postoperativ
- Behandlung von Harnwegsinfekten
- Inkontinenzversorgung/medikamentöse Inkontinenztherapie

- Anleitung zur Hilfsmittelversorgung bei Stuhl- und Harninkontinenz
- Information und Schulung im Umgang mit Stuhlgangsveränderungen, ggf. medikamentöse Behandlung
- Medikamentöse Schmerztherapie
- Fortsetzung der Chemotherapie
- Erlernen und Festigen der Stomaversorgung und -pflege, Auswahl von geeigneten Versorgungssystemen, Erlernen der Irrigation, Information über prophylaktische Maßnahmen und Umgang mit parastomalen Hernien und Prolaps
- Informationen zu Darmkrebs allgemein; zu Nachsorge, genetischer Beratung und Sexualberatung
- Mitbehandlung von rehabilitationsrelevanten Vorerkrankungen (ggf. Wiedereinstellung auf orale Antikoagulation, Neueinstellung des Blutzuckers, Neueinstellung von Blutdruck nach veränderter Darmpassage)
- Sozialmedizinische Evaluation und Einschätzung der möglichen Leistungsfähigkeit im letzten Beruf oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, Empfehlungen zur beruflichen Wiedereingliederung

Physio- und sporttherapeutische Maßnahmen

Physiotherapeuten/Bademeister/Masseure/Sporttherapeuten

- Leistungstestung zu Beginn und zum Ende der Rehabilitation (6-Minuten-Gehtest)
- Funktionsgymnastik mit Vermeidung von Bauchdeckenbelastung bis etwa 8 Wochen postoperativ und bei Stomaanlage in Halle und Wasser
- Individuelle Anleitung zum Schließmuskeltraining und bei protektivem Stoma
- Beckenbodengymnastik in Halle und Wasser ab etwa 8 Wochen postoperativ
- Lymphdrainage (mit und ohne Kompression)
- Ausdauertraining als Laufbandtraining oder individuelles Fahrradergometertraining
- Muskelaufbautraining
- Atemgymnastik
- Wasserdruckmassagen auf Hydrojetliege

- Impulsstromtherapie, Hydrogalvanische Bäder
- Wirbelsäulengymnastik ab 12 Wochen postoperativ
- Einzeltherapie entsprechend vorhandener Beschwerden und Funktionseinschränkungen

Ernährungsberatung

- individuelle Ernährungsanamnese, Stuhl- und Ernährungstagebuch
- Seminar „Ernährung nach Darmoperation“, „Ernährung bei Stomaanlage“
- Einzelberatung entsprechend der funktionellen Störung (z. B. Durchfall, Mangelernährung) und/oder vorhandener Komorbiditäten
- Erstellung von individuellem Kostplan
- Lehrküche zur praktischen Übung des vermittelten Wissens
- Seminare „Gesunde Ernährung“, „Fettstoffwechselstörungen“, „Diabetes mellitus“
- Weiterführung oder Modifikation einer parenteralen Ernährung

Psychoonkologische Betreuung

- Screening mit HADS-D
- psychologisches Einführungsseminar zur Vorstellung des Angebotes und Planung der individuellen Auswahl
- Patientenbezogene Gesprächspsychotherapie als Einzeltherapie nach Wunsch und/oder auf Anregung durch Arzt und Reha-Team
- Themenzentrierte offene Gesprächsgruppen zu Krankheitsverarbeitung, Rezidivangst, Umgang mit Krankheit und Behinderung, Akzeptanz der Lebenssituation
- Psychoonkologische Seminare zu Angst, Schlafstörung, Stress, Merkfähigkeit- und Gedächtnistraining
- Entspannungsverfahren (Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen, autogenes Training, Tai-Chi)

Soziale Betreuung

- Seminar „Soziale Beratung“ (Informationen zu Grad der Behinderung, Übergangsgeld, finanzieller Absicherung, Betreuungs- und Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Rentenfragen)
- Seminar „Berufliche Wiedereingliederung“ (stufenweise Wiedereingliederung, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)
- Einleitung der stufenweisen Wiedereingliederung innerhalb von vier Wochen nach Entlassung aus Reha-Klinik, falls Voraussetzungen gegeben
- Beratung und Einleitung zu beruflicher Wiedereingliederung in Zusammenarbeit mit dem Reha-Berater der Rentenversicherung
- Organisation der häuslichen Selbstversorgung unter Einbeziehung der Angehörigen

Ergotherapie/Kunst- und Gestaltungstherapie

- gezielte Diagnostik bei Sensibilitäts- und Gangstörungen
- sensomotorisches Training
- Ausdrücken von Emotionen, Abbau von Ängsten, Verbesserung des Selbstwertgefühles
- Aufbau sozialer Kontakte

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

- ILCO-Gesprächsrunde in Rehakliniken für Stomaträger und an Darmkrebs erkrankte Menschen

www.ilco.de

4.3 Prostatakarzinom

Funktionseinschränkungen/Merkmale für die Rehabilitation in der Indikationsgruppe **Prostatakarzinom, z. B.**

- Wundinfektion
- hypertrophe Narbenbildung
- postoperative Parästhesien oder Hypästhesien
- Lymphozele
- Lymphoedem der unteren Extremität/Genitalregion
- Harninkontinenz
- erektile Dysfunktion
- Diarrhoe und imperativer Stuhldrang bei Strahlenproctitis
- Strahlendermatitis
- Schmerzen
- Störungen durch antihormonelle Therapie (Muskelabbau/Osteoporose/AgingMaleSyndrom)
- Probleme der Krankheitsverarbeitung (Angst, Depression, Schlafstörungen), verändertes Körperbild als Mann
- Fatigue
- Folgen der Chemotherapie
- soziale und berufliche Probleme

Diagnostische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- Blutbild, CRP, Bz, Kreatinin, Elektrolyte, Urinstatus mit Antibiogramm, PSA (frühestens 6–8 Wochen nach Therapie), Erweiterung der Labordiagnostik entsprechend klinischer Fragestellung
- PAD Test zur Erfassung der Harninkontinenz am Beginn und Ende der Rehabilitation
- Wexner Score zur Erfassung der Stuhlinkontinenz am Beginn und am Ende der Rehabilitation
- IIEF (International Index of Erectile Dysfunction) Score zur Erfassung der erektilen Dysfunktion

- Uroflowmetrie und Restharnbestimmung
- Zystoskopie und Sonographie bei klinischer Fragestellung

Therapeutische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- Einteilung der Inkontinenz nach Stamey
- Behandlung sekundär heilender Wunden (Wundmanagement)
- Punktionen von Seromen/Hämatomen
- Behandlung von Harnwegsinfekten
- Medikamentöse Therapie postradiogener Störungen
- Medikamentöse Therapie der erektilen Dysfunktion
- Inkontinenzversorgung/medikamentöse Inkontinenztherapie
- Anleitung bei Hilfsmittelversorgung (Vorlagen, Kondomurinale)
- Medikamentöse Schmerztherapie
- Apparative Versorgung und Anleitung (Elektrostimulation, Vakuumpumpen)
- Endoskopisches Biofeedback Sphinctertraining
- Information und Schulung zur Erkrankung
- Sexualberatung/Therapie von Hormonmangelzuständen
- Fortsetzung Chemotherapie/antihormonelle Therapie/Therapie mit Bisphosphonaten

Physiotherapeutische Maßnahmen

Physiotherapeuten/ Bademeister/ Masseure/Sporttherapeuten

- Osteoporosegymnastik/Wirbelsäulengymnastik/Sporttherapie
- Crosstrainer/Stepper
- Beckenbodengymnastik (Kontinenztraining)
- Impulsstromtherapie
- Anleitung zum Biofeedbacktraining
- Atemgymnastik
- Lymphdrainage (mit und ohne Kompression)
- Narbenbehandlung
- Allgemeine Konditionierung in Gruppen

- Physikalische Schmerztherapie
- Leistungstestung zu Beginn und zum Ende der Rehabilitation
- Zusätzliche Behandlungen entsprechend vorhandener Beschwerden und Funktionseinschränkungen

Ergotherapie/Kunst-und Gestaltungs-therapie

- Gezieltes tätigkeitsbezogenes Training bestimmter Körperbereiche zur Sicherung der Selbstversorgung bzw. der beruflichen Wiedereingliederung (Sensorikgruppe; Gruppe Aktivitäten des täglichen Lebens; Gruppe Merkfähigkeit-und Gedächtnistraining)
- Verwendung der Kunst-und Gestaltungs-und Malttherapie zum Ausdrücken von Emotionen, zum Abbau von Ängsten, zur Verbesserung des Selbstwertgefühles und zur allgemeinen Krankheitsverarbeitung

Ernährungsberatung

- Seminar „Gesunde Ernährung“
- Einzel-und Gruppenberatung entsprechend der funktionellen Störung (z. B. Diarrhoe oder Mangelernährung) oder vorhandener Komorbiditäten
- Erstellung patientenindividueller Kostpläne
- Therapieküche zur praktischen Übung des vermittelten Wissens

Psychoonkologische Betreuung

- Psychoonkologische Seminare (Angst, Depression, Schlafstörung, Fatigue, Stress)
- Entspannungsverfahren (Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen, autogenes Training, Atemtherapie nach Middendorf, Qigong)
- Einzel-und Gruppengespräche
- Schulungen zur Krankheitsverarbeitung
- Gesundheitstraining

Soziale Betreuung

- Seminar soziale Beratung (Informationen RV, Grad der Behinderung, Übergangsgeld)
- Hilfe und Beratung zur beruflichen Wiedereingliederung in Zusammenarbeit mit dem Rehaberater der Rentenversicherung
- Hilfe bei der Erstellung von Anträgen
- Beratung zur Schwerbehinderung
- Beratung zu Rentenfragen
- Überleitung in die Häuslichkeit/Organisation der Pflege
- Einbeziehung der Angehörigen
- Beratung zu Fragen der finanziellen Absicherung
- Vermittlung von Kontakten (Selbsthilfegruppen, ambulante Beratungsstellen, Verbände, Reha-Berater der Sozialhilfeträger)
- Aushändigung von krankheitsbezogenen Infomaterialien
- Organisation der häuslichen Selbstversorgung und Nachsorge

Weitere wissensvermittelnde/gesundheitsfördernde Maßnahmen

- Vortrag: Ursache und Behandlungsmöglichkeiten der postoperativen erektilen Dysfunktion
- Vortrag: Rehabilitation onkologischer Erkrankungen
- Patientenindividuelle Beratungen
- Anleitung im Umgang mit Vakuumpumpen

Das sagen Patienten:

„Ich würde allen Krebspatienten eine Reha empfehlen, da sie einem hilft, mit der Erkrankung umzugehen.“

Hildegard, 84 Jahre » Blasenkrebs (1998), Brustkrebs (2010)

4.4 Lymphödem

Definition

Das Lymphödem ist definiert als chronische, progredient verlaufende Erkrankung als Folge einer primären oder sekundären Schädigung der Lymphtransportkapazität. Das primäre Lymphödem geht mit einer genetischen Prädisposition (AWMF-Leitlinien zum Lymphödem) einher. Dabei treten 3 % der Ödeme hereditär, 97 % sporadisch auf. Das sekundäre Lymphödem ist Folge verschiedener Erkrankungen, z. B. Verletzungen, operativer Eingriffe und anderer Therapien.

Primär	Sekundär
Aplasie/Atresie	Lymphonodektomie
Hypoplasie	Radiatio
Hyperplasie	Maligne Prozesse
Lymphknotenfibrose	Venenentnahme zur Bypass-Operation
Lymphknoten-Agenesie	Posttraumatisch
	Postinfektiös
	Artifiziell
	Endstadium der CVI
	Kapillaropathien bei internistischen Erkrankungen

Quelle: AWMF – Leitlinie der Gesellschaft Deutschsprachiger Lymphologen zum Lymphödem, Leitlinienregister 058/001

Stadien des Lymphödems	
Stadium 0	Keine Schwellung, pathologisches Lymphszintigramm
Stadium I	Ödem von weicher Konsistenz
Stadium II	Ödem mit sekundären Gewebeeränderungen
Stadium III	Elephantiasische harte Schwellung, häufig lobuläre Form mit typischen Hautveränderungen

Funktionseinschränkungen/Merkmale für die Rehabilitation des Lymphödems, z. B.

- Schwellung der betroffenen Extremitäten
- Gewebeverfestigung durch Fibrosierung
- Einschränkung der Beweglichkeit der betroffenen Extremitäten
- Schmerzen in Abhängigkeit des Ödematisierungsgrades bis hin zum Berstungsgefühl
- Überkopfarbeiten bei Armlymphödem nicht möglich
- Nacken-Schürzengriff nicht möglich
- Geheleistung bei Beinlymphödem deutlich eingeschränkt
- Ödemkomplikationen i. S., von Lymphbläschen, Lymphfisteln und Papillomatosis
- Einschränkungen der physio-psychischen Belastbarkeit
- Stauungsdermatitis mit Ulcerationen

Diagnostische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- Die Diagnose wird in erster Linie durch die klinische Untersuchung gestellt, spezielle technische Untersuchungsmethoden sind nur in Ausnahmefällen notwendig.
- Anamneseerhebung am Aufnahmetag durch den behandelnden Arzt mit Wertung der vorhandenen Befunde.
- Einschätzung der Schmerzsituation nach VAS
- Einschätzung der Geheleistung nach kontrollierter Gehstrecke
- Klinische Untersuchung, internistischer Aufnahmezustand, spezieller Befund (Volumenvermehrung, Dehnbarkeit, Fibrosierungsgrad, Ödemkomplikationen, etc.)
- Folgende technische Untersuchungen werden in der Rehabilitationseinrichtung nicht durchgeführt:
 - Indirekte Lymphographie
 - Lymphabstromszintigraphie
 - Sonographie
 - Kernspinallymphographie
 - Fluoreszenzmikrolymphographie
- Optoelektronische Volumetrie mittels Perometer am Tag nach der Aufnahme
- EKG bei jedem Patienten
- Langzeit-EKG und Lungenfunktion nach Notwendigkeit
- Farbkodierte Duplexsonographie der Gefäße nach Notwendigkeit

- Sonographie des Abdomens nach Bedarf
- Routinelabor (Blutbild, Leberwerte, Nierenparameter, Glukose, bei Diabetikern auch HbA1c, Fettstoffwechselfparameter, bei Bedarf Schilddrüsenfunktionswerte, CRP, D-Dimer, Gerinnungswerte, INR mit Coagucheck nach stabiler Einstellung)

Therapeutische Maßnahmen

Ärzte/Pflege/Psychologen

Therapieziele (nach AWMF-Leitlinie 058/001):

- Verbesserung des Lymphabflusses
- Erweichung fibrosklerotischer Gewebsveränderungen
- Reduktion der Bindegewebsvermehrung
- Verbesserung der Funktionsdefizite der Gliedmaßen, um die Wirksamkeit der Muskel- und Gelenkpumpe zu erhöhen
- Vermittlung von Selbstbehandlungsmöglichkeiten (Hautpflege, bestimmte Lymph-drainagegriffe, Technik der lymphologischen Kompressionsbandage)
- Rückführung bzw. Wiedereingliederung der Betroffenen in ihr soziales Umfeld wie Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf
- Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit
- Verbesserung der Lebensqualität

Maßnahmen

- Visiten wöchentlich oder nach Bedarf
- Sondervisiten mit Besprechung sozialmedizinischer Fragen eine Woche vor Entlassung
- Abschlussvisiten mit Diktat des Arztbriefes einen Tag vor Entlassung
- Spezielles Wundmanagement entsprechend neuester Leitlinien
- Medikamentöse Schmerztherapie
- Strukturiertes Schulungsprogramm zu Ödemkrankheiten
- Schulungen zur Kompressionsbestrumpfung
- Seminare zu Übergewicht und körperlichem Training
- Ernährungsberatung durch zertifizierte Ernährungsberaterin
- Diabetesschulungen
- Seminare zu Stress und Stressbewältigung durch Psychologin

- Progressive Muskelrelaxation unter psychotherapeutischer Aufsicht
- Psychotherapeutische Einzelgespräche
- Sozialmedizinische Beratung mit Leistungseinschätzung und Empfehlungen zur beruflichen Wiedereingliederung
- Verordnung einer adäquaten Kompressionsbestrumpfung und Prüfung der Passgenauigkeit

Physiotherapeutische Maßnahmen

Physiotherapeuten/zertifizierte Lymphdrainage- und Ödemtherapeuten/ Sporttherapeuten

Haupttherapieverfahren ist die Komplexe physikalische Entstauungstherapie (KPE) Phase I bestehend aus:

- 2 x täglich manueller Lymphdrainage
- Kompressionsbandagierung
- Bewegungstherapie in der Bandage/Kompressionsbestrumpfung
- Hautpflege
- Kontraindikationen für eine KPE sind:
 - Erysipel
 - Akute Thrombophlebitis/Phlebothrombose
 - Herzinsuffizienz
 - Arterielle Verschlusskrankheit
 - Malignom an von Lymphödem betroffener Lokalisation

Weitere Therapiemaßnahmen

- Lymphentlastende Entstauungsgymnastik in Gruppen:
 - Armgruppe
 - Arm-Beingruppe
 - Beingruppe
- Hockergymnastik
- Einzelkrankengymnastik
- Gehtraining
- Gangschule
- Nordic Walking-Programm
- Terraintraining unter Aufsicht einer Physiotherapeutin
- Ergotherapie

- Marnitztherapie
- Manuelle Therapie
- Schlingentisch
- Wirbelsäulengymnastik
- Beckenbodengymnastik
- Fußreflexzonenmassage
- Elektrotherapie
- Massagen
- Atemtherapie
- Lymphtaping
- Apparative intermittierende Kompression mittels Expressionsgeräten (kann adjuvant eingesetzt werden, jedoch ist bei sekundärem Ödematisierungsgeschehen davor zu warnen, da eine Gefahr der zentralen Ödematisierung besteht).

Das sagen Patienten:

„Wenn Sie die Möglichkeit geboten bekommen, eine onkologische Rehabilitationsklinik zu besuchen, dann nutzen Sie diese, damit Sie wieder in der Familie zusammen finden können.“

Jeremy, 5 Jahre » Leukämie



Kindernachsorgeklinik
Berlin-Brandenburg gGmbH
Bussardweg 1
16321 Bernau-Waldsiedlung
Tel. 03338-908020
Mail: info@knkbb.de
Internet: www.knkbb.de



Gemeinnützige Rehabilitationsklinik für krebs-, herz- und mukoviszidosekranke Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 25 Jahren und ihren Familien.

Rehabilitation von Familien, in denen ein Kind verstorben ist.

Vierwöchige Rehabilitation unter ärztlicher Aufsicht mit therapeutischer und psychologischer Betreuung für die ganze Familie.

Rehabilitation mitten im Naturpark Barnim, umgeben von Seen und Wäldern, ganz in der Nähe Berlins. Jedes Familienmitglied erhält ein eigenes therapeutisches Programm.

Medizinische Betreuung, Physio- und Ergotherapie, Sport-, Bewegungs- Reit-, Tanz- und Kunsttherapie, Logopädie, Schwimmen, Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Kita, Schule, Jugendclub, Holzwerkstatt, Ernährungs- und Sozialberatung sowie viele Freizeitangebote.

Geschäftsführerin: Dipl.-Ing. Petra Bierwirth | Chefärztin: Dr. med. Ines Konzag | Spendenkonto: Sparkasse Barnim | BLZ 170 520 00 | Kto.: 3 000 009 840

4.5 Leukämie bei Kindern (ALL)

Blutkrebs bei
Kindern

Funktionseinschränkungen/Merkmale für die Rehabilitation in der Indikationsgruppe **Leukämie bei Kindern (ALL)**, z. B.

- Abwehrschwäche in der Erhaltungsphase der Chemotherapie oder nach Knochenmarkstransplantation
- Störungen im Blutbild (Anämie)
- Laufende Erhaltungstherapie mit entsprechenden Nebenwirkungen (Blutbildveränderungen, Leber- und Nierenfunktionsstörungen)
- GvHD nach Knochenmarkstransplantation
- Eisenüberladung nach Mehrfachtransfusionen
- Mangelgedeihen
- Ernährungsprobleme (z. B. Sondenernährung)
- Strahlendermatitis
- Sexuelle Funktionsstörungen
- Fatigue, Konzentrationsschwäche und resultierende Schulprobleme
- Psychosoziale Probleme der gesamten Familie
- Neuropathien nach Vinca- Alkaloiden
- Nierenfunktionsstörungen nach Platin- und Ifosamidpräparaten
- Fehlende oder mangelnde Krankheitsakzeptanz
- Ängste
 - Bei Eltern:
Angst vor dem Verlust des Kindes, psychosomatische Erkrankungen, Depressionen, Paarprobleme, berufliche Probleme
 - Bei Geschwistern:
Angst vor dem Verlust des Geschwisterkindes, Schulprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Essstörungen, psychosomatische Erkrankungen, Depressionen,

Diagnostische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- Anamneseerhebung, Aufnahmeuntersuchung
- Belastungs-EKG bei Aufnahme und vor Entlassung
- EKG
- bei Indikation: Echokardiographie, Sonographie (ggf. als Konsilleistung)
- Laboruntersuchungen nach Indikation: Blutbild, Entzündungswerte, Nierenwerte, Leberwerte, Mineralstoffe, Erweiterung der Labordiagnostik nach individuellen Bedarf
- Regelmäßige Visiten (mindestens 1 x/Woche)
- Regelmäßige Kontrolle von anthropometrischen Daten
- Bei Erfordernis: Führen von Nahrungs- und/oder Schmerzprotokollen
- Durchführung von Entwicklungsdiagnostik bei Verdacht auf eine Entwicklungsstörung

Therapeutische Maßnahmen

Ärzte/Pflege

- Steuerung und Fortführung der Chemotherapie
- Krankheitsaufklärung der Patienten und Eltern im Rahmen von Seminaren
- Ggf. Sexualberatung
- Steuerung der Gewichtsentwicklung (Erstellung von Kostplänen)
- Hilfestellung zur Sondenentwöhnung
- Medikamentöse Schmerztherapie
- Sozialmedizinische Einschätzung zur Schul- und Berufsfähigkeit
- Mitbehandlung von Begleiterkrankungen

Soziale Betreuung

- Eingliederung in die Kinder- oder Jugendgruppe (Patientenkinder und Geschwister)
- Erteilung von Unterricht in den Kernfächern in der Klinikschule
- Jugendclub
- Sozialrechtsseminar
- Beratung zu Fragen der finanziellen Absicherung
- Hilfe bei der Erstellung von Anträgen
- Beratung zur Schwerbehinderung
- Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen etc.

Physiotherapie/Ergotherapie

- Narbenbehandlung (z. B. nach Bestrahlung)
- Atemgymnastik
- Ergometertraining unter Anleitung und Pulskontrolle (Fahrrad und Laufband)
- Schwimmen (Babyschwimmen – Aquafitness, Seepferdchen für Kinder über 4 Jahre)
- Kindersport, Familiensport, Terraintraining
- Physikalische Schmerzbehandlung z. B. für neuropathische Schmerzen nach Chemotherapie
- Förderung der Wahrnehmung und Feinmotorik
- Beurteilung der kindlichen motorischen und sensorischen Entwicklung
- Hilfestellung beim Abbau von Entwicklungsdefiziten
- Konzentrations- und Gedächtnistraining
- Individuelle Therapieangebote

Kunst-und Gestaltungstherapie/ Tanztherapie/Reittherapie

- Verwendung der Kunst-und Gestaltungs-und Maltherapie zum Ausdrücken von Emotionen, zum Abbau von Ängsten, zur Verbesserung des Selbstwertgefühles und zur allgemeinen Krankheitsverarbeitung
- Im Rahmen der Tanztherapie werden in der Bewegung mit und ohne Musik Ausdrucksformen für Emotionen bei Patienten und Angehörigen gesucht. Verbesserung der Koordination durch die Tanztherapie
- Reittherapie für Patienten (in Abhängigkeit vom Ausmaß der bestehenden Abwehrschwäche) und Geschwisterkinder

Ernährungsberatung/Logopädie

- Ernährungsberatung im Rahmen der Krebserkrankung
- Allgemeine Ernährungsberatung für Eltern und Geschwisterkinder
- Diagnostik und Behandlung von Schluckstörungen
- Hilfestellung bei der Entwöhnung von Sondenkost
- Erstellung von individuellen Ernährungsplänen (z. B. hochkalorische Kost) in Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Team

Psychoonkologische Betreuung

- Analyse und Bearbeitung der Paarkonflikte der Eltern
- Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung,
- Verbesserung der Beziehung zum Geschwisterkind
- Hilfestellung bei der Krankheitsbewältigung und dem Umgang mit Ängsten bei Patient und allen Familienangehörigen
- Entspannungstherapie
- Arbeit an einer altersentsprechenden Loslösung von den Eltern
- Einzel-, Paar-, und Gruppengespräche

Weitere wissensvermittelnde/gesundheitsfördernde Maßnahmen

- Patientenseminare

Onkologische Rehabilitation für Berlin und Brandenburg

Detaillierte Infos unter
www.klinikamsee.com
 und natürlich in unserem
 Newsletter!





Im Ortsteil Seebad der Gemeinde Rüdersdorf, noch innerhalb des östlichen Berliner Rings, umgeben von Wald und Wasser, liegt die

KLINIK AM SEE

Rehabilitationszentrum für Innere Medizin

Therapiefolgen lindern für mehr Lebensqualität!

Für die Erstbehandlung bösartiger Tumorerkrankungen sind unverändert Operation, Strahlentherapie, Chemotherapie sowie die Kombination der verschiedenen Methoden charakteristisch. Zunehmend erhalten auch Hormontherapie und Immuntherapie einen Stellenwert in der Behandlung. Diese kombinierten Behandlungskonzepte zeichnen sich oft durch Therapiezeiten von mehr als 6 Monaten bei verschiedenen Spezialisten (Tumorchirurg, Strahlentherapeut, internistischer Onkologe) aus.

Nicht selten bereiten Therapiefolgen mehr Probleme als mögliche Tumorsymptome. Die psychische und soziale Belastung kann ganz in den Vordergrund treten. Unser interdisziplinäres Team soll helfen, die Symptome zu heilen und zu lindern, Lebensqualität zu verbessern, Wissen zu erwerben und den Weg zurück in Beruf und soziales Umfeld individuell besser gestalten zu können.

Dieser Aufgabe widmen wir uns in unserer hämato-onkologischen Abteilung seit dem Jahr 2001. In der 60 Betten großen Abteilung behandeln wir vorrangig PatientInnen mit gastrointestinalen Tumoren und PatientInnen mit Mammakarzinomen (Brustkrebs).

Weitere Information zu unserer Arbeit finden Sie im Internet unter www.klinikamsee.com. Oder rufen Sie uns an. Gerne senden wir Ihnen unsere Klinikinformation zu.

Im Ortsteil Seebad der Gemeinde Rüdersdorf, noch innerhalb des östlichen Berliner Rings, umgeben von Wald und Wasser, liegt die

Rehabilitationszentrum für Innere Medizin

KLINIK AM SEE

Rehabilitationszentrum für Innere Medizin

In unserer onkologischen Abteilung behandeln wir PatientInnen mit Mammakarzinom oder Gastroenterologischen Tumoren.

Weitere Indikationen:
Kardiologie
Gastroenterologie

5 Beteiligte Berufsgruppen: Funktion und Aufgaben

Nachfolgend werden die in der onkologischen Rehabilitation beteiligten Berufsgruppen und deren wesentliche Aufgaben dargestellt:

Ärzte

- Indikationsstellung und Durchführung der notwendigen Diagnostik für die Rehabilitation
- Erstellung des patientenindividuellen Therapieplanes, Überwachung und ggf. Anpassung des Therapieplanes
- Erfassung und Behandlung von Begleiterkrankungen
- Gespräche mit den Patienten bzgl. der Krankheitsaufklärung und Krankheitsbewältigung
- Einleitung und Anpassung einer notwendigen Therapie, z. B. Schmerztherapie
- Durchführung von Visiten/Sprechstunden
- Versorgung mit Hilfsmitteln
- Organisation und Durchführung von Teambesprechungen
- Kooperation mit vor- und nachbehandelnden ärztlichen Kollegen
- Durchführung der Aufnahme-, Zwischen- und Abschlussuntersuchung des Patienten
- Empfehlungen und Organisation der Nachsorge
- Erstellung des Entlassungsberichtes mit sozialmedizinischer Leistungsbeurteilung
- Medizinische Betreuung aller Familienangehörigen bei der Familienorientierten Rehabilitation

Psychologen/Psychoonkologen

- Erfassung der psychischen Komorbiditäten, z. B. mittels Screeningverfahren
- Psychologische/psychotherapeutische Einzel- und Gruppenanwendungen und -beratungen (z. B. zu Themen wie Angst, Depression, Schlafstörungen, Risikoverhalten, Fatigue, Schmerzbewältigung etc.)
- Durchführung und Anleitung von Entspannungsverfahren (autogenes Training, progressive Muskelrelaxation etc.)

- Besonderheiten bei der Familienorientierten Rehabilitation:
 - Psychologische Gespräche im Einzel- und Familiensetting
 - Psychologische Betreuung von gesunden Geschwistern erkrankter Kinder
 - Psychologische Leistungs- und Entwicklungsdiagnostik

Gesundheits-und Krankenpflegedienst (Schwestern und Pfleger)

- Förderung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Patienten
- Aufklärung und Motivation des Patienten in der Auseinandersetzung mit der Erkrankung
- Unterstützung und Anleitung entsprechend der individuellen Ressourcen und der körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse
- Fach- und sachgerechte Unterstützung bei Diagnostik und Therapie
- Anleitung beim Umgang mit Hilfsmitteln
- Mitwirkung an der Beratung und Schulung sowie am Gesundheitstraining
- Pflege, Pflegeplanung, -dokumentation (Stoma-, Wund- und Kontinenzmanagement)

Physiotherapie/Sport-und Bewegungs- therapie/Tanztherapie/Reittherapie

- Krankengymnastische Behandlung der tumor- beziehungsweise der therapiebedingten Funktionseinschränkungen
- Hydro-, Thermo-, Balneo- und Elektrotherapie
- Physiotherapeutische Behandlung der Begleiterkrankungen
- Anleitung, Vermittlung von Techniken und Motivation zum eigenständigen Üben nach der Rehabilitation
- Steigerung von Ausdauer, Koordination, Flexibilität, Kraft und Lebensfreude
- Allgemeine Belastungs-und Leistungserprobung
- Besonderheiten bei der Familienorientierten Rehabilitation:
 - Therapeutisches Reiten für erkrankte Kinder
 - Erhebung von motorischen Entwicklungsständen von erkrankten Kindern

Ergotherapie/Kunst und Gestaltungstherapie

- Funktionsverbesserung in motorischer, sensorischer und kognitiver Hinsicht
- Schulung mit Hilfsmitteln/Arbeitsplatzanpassung
- Gezielte Belastungserprobungen z. B. in Alltagssituationen
- Förderung von Selbstwertgefühl, Lebensfreude, Kreativität
- Förderung der zwischenmenschlichen Kommunikation und des Ausdrucks von Emotionen

Ernährungsberatung

- Information und Motivation zur gesunden Ernährung
- Schulung und Durchführung der Ernährungsanpassung bei posttherapeutischen Funktionsstörungen, z. B. nach Eingriffen am Magen-Darmtrakt oder bei Störungen der Schluckfunktion durch Eingriffe im Kopf-Hals-Bereich
- Schulung und Anpassung der Ernährung bei Gewichtsabnahme, ggf. hochkalorische Kost
- Schulung bei Begleiterkrankungen (z. B. Diabetes)
- Erstellung von patientenindividuellen definierten Kostplänen
- Praktische Anleitung und Wissensvermittlung in der Therapieküche
- Besonderheiten bei der Familienorientierten Rehabilitation:
 - Hilfestellung bei Sondenkosternährung (nasogastral und PEG)

Der Mensch ist die Medizin des Menschen

Rehabilitation nach Krebserkrankung



Inselsberg Klinik
Fischbacher Straße 36
99891 Tabarz/Thüringen
Telefon: 036259 / 53-0 • Fax: 53-213



Kostenfreies Servicetelefon 0800 / 7391750

www.inselsberg-klinik.de • info@inselsberg-klinik.de

Die Klinik ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 plus und den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED

Fordern Sie unseren Prospekt an!

Sozialberatung

- Hilfe und Beratung zur beruflichen Wiedereingliederung in Zusammenarbeit mit dem Rehaberater der Rentenversicherung
- Hilfe bei der Erstellung von Anträgen
- Beratung zur Schwerbehinderung
- Beratung zu Rentenfragen
- Überleitung in die Häuslichkeit/Organisation der Pflege und der Nachsorge
- Einbeziehung der Angehörigen
- Beratung zu Fragen der finanziellen Absicherung
- Vermittlung von Kontakten (Selbsthilfegruppen, ambulante Beratungsstellen, Verbände, Rehaberatern der Sozialhilfeträger)
- Aushändigung von krankheitsbezogenen Informationsmaterialien
- Bei der familienorientierten Rehabilitation auch Beratung zu Fragen, die den Nachteilsausgleich in Schule und Ausbildung betreffen

Weitere Berufsgruppen

- Erzieher (bei der Familienorientierten Rehabilitation)
- Logopäden
- Stimmtherapeuten
- Erlebnispädagogen
- und andere.

Berufsgruppenübergreifende Leistungen

- z. B. Seminare und Schulungen für Patienten und ggf. deren Familienmitgliedern

6 Organisatorischer Ablauf einer Rehabilitation

Der Ablauf einer onkologischen Rehabilitation ist wie folgt organisiert:

- Ankunft, Begrüßung, Klinikrundgang, ggf. Transport des Gepäcks auf die Zimmer
- Aufnahmeuntersuchung durch die Pflege
- Erhebung der Anamnese und des klinischen Status und Betreuung durch den Arzt als Koordinator der Rehabilitation:
 - Erfassung der jetzigen Beschwerden und Funktionseinschränkungen/Folgestörungen
 - Sichtung der mitgebrachten Befunde
 - Erfassung von Begleiterkrankungen
 - Erfassung des sozialen und beruflichen Umfeldes
 - Erhebung, der sich aus den geschilderten Beschwerden und dem erhobenen Status ergebenden Funktionseinschränkungen im beruflichen und sozialen Bereich unter Berücksichtigung der individuellen Kontextfaktoren
 - Festlegung der notwendigen ergänzenden Diagnostik (z. B. Blutabnahme, Röntgen, Ultraschall, EKG, Funktionsdiagnostik etc.), im Wesentlichen zur Beurteilung der derzeit vorhandenen Einschränkungen und der sich daraus ergebenden Leistungsfähigkeit
 - Festlegung der Therapieziele in Absprache mit dem Patienten bzw. den Eltern
 - Erstellung eines individuellen Therapieplanes in Absprache mit dem Patienten bzw. den Eltern
 - Durchführung der geplanten Maßnahmen durch das therapeutische Team, bestehend aus verschiedenen Berufsgruppen
 - Verlaufskontrolle der Behandlung (u. a. durch Visiten) und ggf. Anpassung des Therapieplans in Absprache mit dem Patienten bzw. den Eltern
- Abschlussgespräch und Bewertung des Rehabilitationsergebnisses bezogen auf die gestellten Ziele aus der Sicht des Arztes und aus der Sicht des Patienten und der sozialmedizinischen Konsequenzen/Nachsorgeempfehlungen
- Erstellung eines Arztbriefes (Epikrise) – in Abstimmung mit dem Patienten – sowohl an die von ihm gewünschten Ärzte, als auch an den Kostenträger, hier mit zusätzlicher sozialmedizinischer Bewertung.

Was passiert mit mir in einer Rehabilitationsklinik?

7 Vorstellung der einzelnen Kliniken im Land Brandenburg

7.1 Reha-Zentrum Lübben – Kliniken Professor Dr. Schedel GmbH – Fachklinik für Orthopädie und Onkologie



Adresse

Reha-Zentrum Lübben
Kliniken Professor Dr. Schedel GmbH
Fachklinik für Orthopädie und Onkologie

Postbautenstraße 50
15907 Lübben

Tel.: (03 54 6) 238 – 0
Fax: (03 54 6) 238 – 700
Web: www.rehazentrum.com
Mail: info@rehazentrum.com

Lage

Inmitten des Biosphärenreservates Spreewald. Die junge hochmoderne Klinik, die im Jahre 1996 eröffnet wurde, besticht durch die idyllische Lage im sagenhaften Spreewald und die gelungene Architektur. Die strahlenförmige Anordnung der Wohnbereiche und die hellen, ebenerdigen Therapieeinheiten sind durch die lichtdurchflutete Wandelhalle und einer geschwungenen Galerie miteinander verbunden. Das Reha-Zentrum ist gut über die Autobahn A 13, sowohl aus Richtung Dresden als auch aus Berlin kommend, erreichbar.

Zertifizierung

IQMP-Reha EQR (exzellente Qualität in der Rehabilitation)

Chefärztin für Onkologie

Dr. med. Gabriela Rex

Fachärztin für Innere Medizin,
Internistische Onkologie und Hämatologie

Zusatzbezeichnungen:

Sozialmedizin, Naturheilverfahren, Rehabilitations-
wesen, Physikalische Therapie, Akupunktur-
diplom A



Ärztlicher Direktor

Jan C. Bücher

Bettenzahl

Die Klinik verfügt über insgesamt 220 Betten.
Für onkologische Patienten stehen 160 Betten zur Verfügung.

Zimmerausstattung

- Einzelzimmer mit Dusche/ WC
- Doppelzimmer für Patienten mit Begleitpersonen
- TV zur Miete
- Telefon
- Zum Teil: behindertengerecht, Allergiker-geeignet, Balkon/Terrasse, Komfortzimmer

Bettendisposition/Reservierung

Tel.: 03546 238714

Besonderheiten

- Betreuung von Patienten bis 200 kg möglich
- Aufnahme von Kindern als Begleitpersonen (altersgerechte Betreuung während der Therapien: Schule, Kita, Tagesmutter)
- Prävention für Begleitpersonen
- Gesundheitsurlaube
- Osteoporosesprechstunden
- Abholservice für AHB-Patienten
- Durchführung von Chemotherapien/Immuntherapien
- Aerodyngerät (Behandlung von Sensibilitätsstörungen)
- Isokinetisches Test- und Therapiegerät (Biodex)

- Orthopädische Abteilung vorhanden
- Weiterführung einer ambulant oder stationär begonnenen medikamentösen Tumortherapie (Chemo-, Antikörper-, Immun- und/oder Hormontherapie, Bisphosphonate)
- enge Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen
- ambulante Rehabilitation möglich

Indikationen

In unserem Haus können Krebspatienten mit folgenden Erkrankungen eine Anschlussrehabilitation bzw. andere onkologische Nachsorgeleistung bekommen:

vgl. Kapitel 2/
Formen

Anschlussrehabilitation (AR) vormals Anschlussheilbehandlung (AHB)	Onkologische Nachsorgeleistungen im Antragsverfahren
Bewegungsorgane	Reguläre onkologische Heilverfahren, Anschlussgesundheitsmaßnahmen und Anschlussrehabilitationen (außer onkologische Erkrankungen des Pharynx und Larynx – hier nur reguläre Heilverfahren)
Verdauungsorgane	
Atmungsorgane	
Nieren, ableitende Harnwege, männliches Genital	
Brustdrüse	
weibliche Genitale	
Haut	
Pharynx/Larynx	
Schilddrüse	
maligne Systemerkrankungen (hämatologische Erkrankungen)	
<i>Gruppen 10a–e, nicht Gruppe 10g</i>	

Das sagen Patienten:

„Jeder der eine Verbesserung seiner gesundheitlichen Situation anstrebt, sollte diese Maßnahme annehmen.“

Karin, 73 Jahre » Tumor an der Nebenniere

7.2 Immanuel Klinik Märkische Schweiz Fachklinik für Onkologische Rehabilitation

Adresse

**Immanuel Klinik Märkische Schweiz
Fachklinik
für Onkologische Rehabilitation**

Lindenstraße 68–70
15377 Buckow (Märkische Schweiz)

Tel.: (03 34 33) 55 – 0

Fax: (03 34 33) 55 – 550

Web: www.buckow.immanuel.de

Mail: buckow@immanuel.de



Lage

Die Märkische Schweiz beginnt bereits 20 km östlich der Berliner Stadtgrenze. Sie liegt im Bundesland Brandenburg zwischen dem östlichen Berliner Ring A10, den Bundesstraßen B1 (Berlin-Frankfurt/Oder) im Süden, B167 (Eberswalde – Bad Freienwalde – Frankfurt/Oder) im Osten und B158 (Berlin – Bad Freienwalde) im Nordwesten. Die Stadt Buckow ist anerkannter Kneipp Kurort. Die Klinik liegt, eingebettet in eine ausgedehnte Parklandschaft, direkt am Rande des Griepensees.

Zertifizierung

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und Diakonie Siegel Medizinische Rehabilitation

Chefärztin

Dr. med. Birgit Bartels-Reinisch

Fachärztin für Allgemeinmedizin
Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie und
Internistische Onkologie
Zusatzbezeichnung: Palliativmedizin



Ärztliche Leiterin

Dr. med. Birgit Bartels-Reinisch

Bettenzahl:

220 Betten

Zimmerausstattung

- Doppelzimmer für Patienten mit Begleitpersonen
- Einzelzimmer mit Dusche/WC
- TV, Telefon
- barrierefreie Zimmer vorhanden
- WLAN vorhanden

Bettendisposition/Reservierung

Tel.: (03 34 33) 55-610 oder (03 34 33) 55-611

Besonderheiten

- Aufnahme von Kindern und Begleitpersonen
- Weiterführung einer ambulant oder stationär begonnenen medikamentösen Tumortherapie (Chemo-, Antikörper-, Immun- und/oder Hormontherapie, Bisphosphonate)
- Logopädie und Stimmtherapie
- Endoskopisches Biofeedback-Sphinktertraining
- Kosmetikseminare
- Abholservice für AHB-Patienten
- enge Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen
- ambulante Rehabilitation möglich

Indikationen

In unserem Haus können Krebspatienten mit folgenden Erkrankungen eine Anschlussrehabilitation bzw. andere onkologische Nachsorgeleistung bekommen:

vgl. Kapitel 2/
Formen

Anschlussrehabilitation (AR) vormals Anschlussheilbehandlung (AHB)	Onkologische Nachsorgeleistungen im Antragsverfahren
	Hals-Nasen-Bereich
	Atmungsorgane
	Verdauungsorgane
	Brustdrüse
	Genitalorgane
	Niere und Harnorgane
	Schilddrüse
	Haut
	bösartige Systemerkrankungen des Blutes und der Lymphe
<i>Gruppen 10a–e, nicht Gruppe 10g</i>	

7.3 Klinik am See – Fachklinik für Innere Medizin

Adresse

Klinik am See

Fachklinik für Innere Medizin

Seebad 84

15562 Rüdersdorf bei Berlin

Tel: (03 36 38) 78 – 603 oder
– 606 (Rezeption)

Fax: (03 36 38) 78-605

Web: www.klinikamsee.com

Mail: info@klinikamsee.com



Lage

Die Klinik am See liegt am östlichen Stadtrand von Berlin, innerhalb des Berliner Rings in der Gemeinde Rüdersdorf. Sie liegt nahe der leicht hügeligen Landschaft der Kranichsberge und direkt am Kalksee. Auf einer Steganlage kann man Sonnenuntergänge genießen oder sich am See entlang für einen kurzen Spaziergang zur 800 Meter entfernten Woltersdorfer Schleuse begeben. Eine Bushaltestelle direkt vor der Klinik ermöglicht die Erreichbarkeit vom S-Bahnhof Erkner mit der Linie 418. Parkplätze sind im Klinikgelände begrenzt vorhanden.

Zertifizierung

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008, sowie DEGEMED 5.0

Chefärztin

Dr. med. Dorothea Krahl

Fachärztin Innere Medizin,
Hämatologie und Internistische Onkologie

Zusatzbezeichnungen:
Sozialmedizin und Rehabilitationswesen



Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. Heinz Völler

Bettenzahl

- 234 Betten, davon – 134 Kardiologie
– 60 Hämatologie und internistische Onkologie
– 40 Gastroenterologie

Zimmerausstattung

- Einzelzimmer mit Dusche/ WC
- Doppelzimmer für Patienten mit Begleitpersonen
- TV zur Miete
- Telefon
- Zum Teil: behindertengerecht, Allergiker-geeignet, Balkon/Terrasse, Komfortzimmer

Bettendisposition/Reservierung

Tel.: (03 36 38) 78-603 oder -606

Besonderheiten:

- Abholservice für AHB-Patienten
- Weiterführung einer begonnenen medikamentösen Tumorthherapie (Chemo-, Antikörper-, Immun- und/oder Hormontherapie, Bisphosphonate).
- enge Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen
- Zulassung für ambulante Rehabilitation
- Besondere Eignung für Tumorpatienten mit vorbestehenden Herzerkrankungen, chronisch entzündlichen Darmerkrankungen und pankreoprivem Diabetes
- Sportgruppe für Krebspatienten Behindertensportverband des Landes Brandenburg.

Indikationen

In unserem Haus können Krebspatienten mit folgenden Erkrankungen eine Anschlussrehabilitation bzw. andere onkologische Nachsorgeleistung bekommen:

vgl. Kapitel 2/
Formen

Anschlussrehabilitation (AR) vormals Anschlussheilbehandlung (AHB)	Onkologische Nachsorge- leistungen im Antragsverfahren
Bösartige Geschwulsterkrankungen der Verdauungsorgane (Gruppe 10 b)	Verdauungsorgane
Geschwulsterkrankungen der Brustdrüse (Gruppe 10 e)	Brustdrüse
	Schilddrüse
	Bösartige Systemerkrankungen des Blutes und der Lymphe mit Zustand nach Knochenmarktransplantation

7.4 Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg (KNKBB)

Adresse

Rehabilitationsklinik für Familien
mit krebs- und herzkranken Kindern,
Jugendlichen und Erwachsenen

Bussardweg 1
16321 Bernau-Waldsiedlung

Tel: (0 33 38) 90 80 25

Fax: (0 33 38) 90 80 38

Web: www.knkbb.de

Mail: info@knkbb.de



Lage

Die KNKBB liegt ca. 20 km nördlich von Berlin inmitten eines ausgedehnten Wald- und Seengebietes, was zu jeder Jahreszeit einen hohen Erholungswert hat. Die Stadtmitte Berlins ist innerhalb von 45 min mit dem Auto erreichbar. Die Stadt Bernau (9 km entfernt) ist über öffentliche Verkehrsmittel bequem zu erreichen und hat 2 Autobahnanschlüsse. In der nahen und weiteren Umgebung garantieren vielfältige kulturelle Angebote, Ausflugsziele und Unterhaltungsmöglichkeiten einen hohen Freizeitwert.

Zertifizierung: geplant

Chefärztin

Dr. med. Ines Konzag

Fachärztin für Kinder und Jugendmedizin/
Kinderkardiologie/EMAH



Oberärztin

Dr. med. Barbara Selle

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin/
Hämatologie u. Onkologie

Bettenzahl

Die Klinik verfügt über insgesamt 100 Betten.

Die Belegung im Hinblick auf die Indikationen wird am Bedarf orientiert. Für den Bereich Hämatologie/Onkologie setzt sich die Verteilung im Wesentlichen wie folgt zusammen: Ca. 14 Primärpatienten und ca. 36 Familienangehörige.

Zimmerausstattung

Die Klinikanlage umfasst vier Wohnhäuser mit verschiedenen großen Appartements (1–3 Zimmer).

Diese sind behinderten- und familiengerecht eingerichtet und verfügen über Bad/WC sowie über ein Telefon mit integriertem Notruf. Einige Appartements haben zudem einen Balkon bzw. eine Terrasse. Jedes der Familienhäuser hat einen gemeinsamen Aufenthaltsraum, der mit Spielzeug, Gesellschaftsspielen und Büchern ausgestattet ist. Zudem gibt es einen Familientreff der in den Abendstunden geöffnet ist und über ein Cafe, eine Bibliothek und verschiedene Unterhaltungsmedien verfügt.

Bettendisposition/Reservierung: Tel.: (0 33 38) 90 80 21

Besonderheiten

- Aufnahmealter: 0–25 Jahre in der onkologischen Indikation
- Dauer der Rehabilitation: 4–6 Wochen
- Freizeitangebote für Familien
- Spezielle altersgerechte Freizeitangebote für Jugendliche

Das sagen Patienten:

„Im Zusammenhang mit meiner Tumorbehandlung war für mich die ständige Klinikpräsenz vom Oberarzt von wesentlicher Bedeutung. Seine Aufklärungsgespräche und umfassenden Informationen, z. B. im Seminar und urologischen Sprechstunden, waren für mich von größter Wichtigkeit.“

Mann, 65 Jahre » Prostatakarzinom

- Rehabilitation für verwaiste Familien (Kind, welches an einer chronischen Erkrankung verstorben ist)
- Für die onkologischen Patienten werden drei Formen der Rehabilitation angeboten:
 - Familienorientierte Rehabilitation (FOR)
 - Jugendrehabilitation
 - Integrierte Rehabilitation (als Art AHB)

Indikationen

In unserem Haus können Kinder und Jugendliche mit jeder onkologischen Erkrankung betreut werden, sofern eine onkologische Rehabilitation und nicht eine neurologische Rehabilitation im Vordergrund steht. Folgende Anschlussrehabilitationen bzw. onkologische Nachsorgeleistungen bieten wir an:

Anschlussrehabilitation (AR) vormals Anschlussheilbehandlung (AHB)	Onkologische Nachsorgeleistungen im Antragsverfahren
Rehabilitation zwischen zwei Chemotherapieblöcken	Lebensbedrohliche chronische Erkrankung
	Stattgehabte Krankenhausbehandlung
	Krankheits- oder therapiebedingte körperliche, psychische und psychosoziale Störungen nach einer onkologischen Erkrankung (s. unten)
	Keine Möglichkeit einer gleichwertigen, ambulanten Maßnahme
	Unwirksame Krankheitsverarbeitung beim Kind und/oder den Familienangehörigen
	Medizinische Indikationen bei Eltern und Geschwistern: Auffälligkeiten in Zusammenhang mit der Krebserkrankung des Kindes (körperliche, psychische und psychosomatische Störungen)
	Psychosoziale Indikationen bei Eltern und Geschwistern (z. B. Dissoziales Verhalten bei Geschwisterkindern)

vgl. Kapitel 2/
Formen

7.5 Seeklinik Zechlin GmbH

Fachklinik für Lymphologie und Ödemkrankheiten



Adresse

Seeklinik Zechlin GmbH
Fachklinik für Lymphologie und
Ödemkrankheiten

Obere Braminseestr. 22
 16837 Rheinsberg OT Dorf Zechlin

Tel: (03 39 23) 89 – 0
 Fax: (03 39 23) 7 05 07
 Web: www.asdonk-online.de
 Mail: seeklinik@t-online.de

Lage

Die Klinik befindet sich in landschaftlich reizvoller Lage 100 km nordwestlich von Berlin und 10 km westlich von Rheinsberg inmitten der Rheinsberger Seenlandschaft und des Naturparks Stechlin – Ruppiner Land. Die Klinik ist vom Berliner Autobahn-Ring gut erreichbar: A24 Abfahrt Neuruppin, Umgehungsstraße Richtung Rheinsberg/Flecken Zechlin, hinter dem Ort Wallitz links, der Beschilderung Seeklinik folgen. Mit der Regionalbahn nach Neuruppin/Rheinsberg/Wittstock, von dort können Sie sich durch den Klinikfahrdienst abholen lassen.

Zertifizierung

Zertifiziert nach IQMP – Reha EQR-Zertifikat seit 2010

Chefarzt

Dr. med. Manfred Klare

Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie,
 Hämostaseologie, Diabetologie

Ärztlicher Direktor der ASDONK-Schulen
 (Lehrinstitut für manuelle Lymphdrainage und
 Ödemtherapie)



Ärztlicher Leiter: Dr. med. Manfred Klare

Bettenzahl

100 Betten (Erweiterung vorgesehen)

Zimmerausstattung

- 80 Einzelzimmer mit Dusche/ WC
- 17 Doppelzimmer in der Regel für Paare oder Patienten mit Begleitpersonen
- TV zur Miete
- WLAN (kostenpflichtig) in allen Zimmern
- Telefon zur Miete
- zum Teil behindertengerecht ausgestattet
- Cafeteria

Bettendisposition/Reservierung:

Tel.: (03 39 23) 89 – 305 (Frau Schultka/Frau Kasten)

Indikationen

In unserem Haus können Krebspatienten mit folgenden Erkrankungen eine Anschlussrehabilitation bzw. andere onkologische Nachsorgeleistung bekommen:

Anschlussrehabilitation (AR) vormals Anschlussheilbehandlung (AHB)	Onkologische Nachsorgeleistungen im Antragsverfahren
In Ausnahmefällen:	Sekundäres Lymphödem nach Krebserkrankung
Sekundäres Lymphödem	Malignes Lymphödem
schwere Verlaufsform mit Ulcerationen	Primäres Lymphödem
	Posttraumatisches Lymphödem
	Postentzündliches Lymphödem
	Lipödem
	Kombinationsödem
	Adipositas-assoziiertes Lymphödem
	Inaktivitätsödem
	Phlebödem
	Postthrombotischen Syndrom
	Idiopathisches Ödem
	Artifizielles Ödem

8 Übersicht zu Entitäten und Kliniken von A bis Z

Übersicht zu Entitäten und Kliniken von A bis Z					
	Immanuel Klinik Märkische Schweiz Fachklinik für Onkologische Rehabilitation	Klinik am See Fachklinik für Innere Medizin	Reha-Zentrum Lübben Kliniken Professor Dr. Schedel GmbH Fachklinik für Orthopädie und Onkologie	Seeklinik Zechlin GmbH Fachklinik für Lymphologie und Ödemkrankheiten	Kindernach- sorgeklinik Berlin- Brandenburg (KNKBB)
Atemwege, Mundraum, Larynx	✓				✓
Hämatologische Neoplasien	✓	✓	✓		✓
Harnblasenkarzinom	✓		✓		
Hauttumor (CA)	✓	✓	✓		✓
Hodenkarzinom	✓		✓		
Hirntumore					✓
Keimzelltumore	✓		✓		✓
Knochentumore	✓		✓		✓
Kolorektales Karzinom	✓	✓	✓		
Lebertumore	✓	✓	✓		✓
Lungenkarzinom	✓	✓	✓		
Lymphödem	✓	✓	✓	✓	
Lymphome/Leukämien	✓	✓	✓		✓
Magenkarzinom	✓	✓	✓		
Mammakarzinom	✓	✓	✓		
Nierentumoren	✓	✓	✓		✓
Ösophaguskarzinom	✓	✓	✓		
Ovarialkarzinom	✓		✓		
Prostatakarzinom	✓		✓		
Schilddrüsenkarzinom	✓	✓	✓		✓
Zervixkarzinom	✓		✓		

9 Adressen und Kontaktmöglichkeiten

Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation

In jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt wurden für Bürgerinnen und Bürger „Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation“ eingerichtet. Hier berät Sie ein Team von Fachleuten aus Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Agenturen für Arbeit, Städten und Kreisen sowie Rentenversicherungsträgern. In den Servicestellen können Sie Fragen zur Rehabilitation klären, Anträge stellen und den zuständigen Kostenträger ermitteln lassen. Auch während einer Rehabilitation können Sie sich an diese Servicestellen wenden.

Ein aktuelles Verzeichnis der Gemeinsamen Servicestellen für Rehabilitation finden Sie im Internet unter www.reha-servicestellen.de.

Oder Sie wenden sich an die [Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg](#):

Bertha-von-Suttner-Straße 1

15236 Frankfurt/Oder

Telefon: (03 35) 5 51 – 0

Telefax: (03 35) 5 51 – 12 95

Telefonisch erreichen Sie die [Deutsche Rentenversicherung \(DRV\)](#) über das Service-Telefon (08 00) 10 00 48 00. Die Nummer ist im gesamten Bundesgebiet gültig und Ihr Anruf kostenfrei.

Onkologische Rehabilitationskliniken

Die Adressen der Rehabilitationskliniken für Krebserkrankungen im Land Brandenburg finden Sie in den Kapiteln 7.1 bis 7.5.

Welche Klinik für Ihre Erkrankung in Frage kommt, können Sie der Schnellübersicht im Kapitel 8 entnehmen.

Adressen für Krebserkrankte und Helfer

Sie suchen eine nahe gelegene onkologische Arztpraxis, einen Pflegedienst oder eine Beratungsstelle? Die Geschäftsstelle der LAGO bietet, aus ihrer umfangreichen Datenbank für konkrete Anliegen wichtige Adressen zusammenzustellen (z. B. Psychoonkologen, onkologisch tätige Ärzte, Schmerztherapeuten, onkologische Pflegedienste, Hospize u.v.m.). Gern vermitteln wir regionale und überregionale Ansprechpersonen. Dieser Service ist kostenlos.

Kontakt:

LAGO Brandenburg e. V.

Telefon: (03 31) 2 70 71 72

Fax: (03 31) 2 70 71 71

Mail post@lago-brandenburg.de

Weiterhin finden Sie häufig angefragte Adressen als Download oder Link auf unseren Internetseiten:

http://www.lago-brandenburg.de/aktuelles_service/adressen_fuer_sie/adressen_fuer_sie.htm

Internetverweise

www.deutsche-rentenversicherung.de

www.kinderkrebsstiftung.de

www.kinderkrebsnachsorge.de

Das sagen Patienten:

„Regenerieren Sie Ihren Körper und Seele mit Bewegung und machen regelmäßig Entspannungsübungen. Sie werden spüren, dass Sie mit der Zeit wieder Vertrauen zu sich finden, nach dem Ihr Körper stark fremdbestimmt wurde durch die vielen Wochen der Behandlung.“

Cornelia, 52 Jahre » Brustkrebs

10 Literaturhinweise

Indikationskatalog für Anschlussrehabilitation (ehemals Anschlussheilbehandlung AHB)

Der Katalog wendet sich an Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus, um einen schnellen Überblick über Krankheitsgruppen mit häufigem Rehabilitationsbedarf zu geben.

Bestellung/Download:

Deutsche Rentenversicherung

Tel.: Service-Telefon (08 00) 10 00 48 00

Web: www.deutsche-rentenversicherung.de

(Home → Fachbereiche → Sozialmedizin & Forschung → Sozialmedizin → Fachinformationen Rehabilitation → Informationen für Ärzte zum Rehabilitationsverfahren)

Katalog zur onkologischen Rehabilitation

Der Katalog wurde von einem Autorengremium der Projektgruppe Onkologische Rehabilitation am Tumorzentrum Berlin erstellt. Er richtet sich an Ärztinnen und Ärzte zwecks Beschreibung der rehabilitationsbezogenen Funktionseinschränkungen und Behinderungen nach der Primärbehandlung des Betroffenen sowie Formulierung der Zielstellung der medizinischen Rehabilitation.

Download:

Web: www.tzb.de/fachinformationen/reha-katalog/reha-katalog.pdf

Rehabilitation nach Tumorerkrankungen

In der Broschüre sind alle wichtigen Informationen zur onkologischen Rehabilitation zusammengestellt: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Wie gelangt man eine solche Rehabilitation? Wie sieht die finanzielle Absicherung in dieser Zeit aus?

Bestellung/Download:

Deutsche Rentenversicherung

Tel.: Service-Telefon (08 00) 10 00 48 00

Web: www.deutsche-rentenversicherung.de

(Home → Services → Broschüren & mehr → Broschüren → Rehabilitation)

Familienorientierte Rehabilitation (FOR)

Zu diesem Thema halten das Bundesministerium für Gesundheit und der Bundesverband Herzranke Kinder e. V. eine gemeinsame Broschüre bereit. Diese informiert über das Konzept der FOR, Antragsverfahren, gesetzliche Grundlagen u.v.m. Sie enthält Betroffenenberichte und nennt die Rehakliniken und Ansprechpartner der Selbsthilfe.

Bestellung/Download:

Bundesverband Herzranke Kinder e. V.

Tel.: (02 41) 91 23 32

Web: www.bvhk.de

(Home → Eltern, Patienten und Co → Info-Material → Broschüren und Infomaterial)

Positionspapier zur Familienorientierten Rehabilitation bei krebskranken Kindern

Das Positionspapier beschreibt den Stand der Diskussion zur familienorientierten Rehabilitation zwischen Akut und Rehakliniken sowie Leistungsträgern. Bei den Diskussionspartnern besteht die Ansicht, dass das Papier als „Arbeitshilfe“ betrachtet und verwendet werden könne. Das inhaltliche Ziel dieser Positionsbeschreibung ist es, die medizinische und psychosoziale Indikation für die Mitaufnahme von Eltern und Geschwisterkindern im Rahmen von stationären Rehabilitationsmaßnahmen für krebskranke Kinder zu definieren. An den Gesprächsrunden beteiligte Diskussionspartner sind: DLFH (Deutsche Leukämieforschungshilfe), GPOH (Gesellschaft für pädiatrische Onkologie und Hämatologie), PSAPOH (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der pädiatrischen Onkologie und Hämatologie), Arbeitsgemeinschaft familienorientierte Rehabilitation; Leistungsträger (in alphabetischer Reihenfolge): AOK- Bundesverband, BKK Bundesverband, Bundesknappschaft, IKK- Bundesverband, LVA Württemberg, MDK Baden-Württemberg, vdek, VDR.

Download:

Web: www.knkbb.de

(Home → Familienorientierte Reha → Gesetzliche Grundlage → Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Familienorientierte Rehabilitation (AGFOR))

11 Informationen zur LAGO

11.1 Wer ist und welchen Service bietet die LAGO?

Die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V., kurz LAGO, wurde 1993 auf Initiative der damaligen brandenburgischen Gesundheitsministerin Regine Hildebrandt gegründet und als gemeinnützig anerkannt.

Wir engagieren uns für die Förderung der Krebsprävention und die Verbesserung der medizinischen, pflegerischen sowie psychosozialen Versorgung von Krebspatienten und ihren Familien.

Dazu bieten wir Institutionen und Berufsgruppen, Selbsthilfeorganisationen sowie ehrenamtlich Tätigen, die sich mit dem Thema Onkologie beschäftigen, ein Forum zum Erfahrungsaustausch und zur Bildung von Kooperationen. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Projekte und gezielte Maßnahmen, die im Laufe der Jahre die onkologische Versorgungssituation in Brandenburg entscheidend beeinflusst haben. Von der Krebsprävention bis zur Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden. Eine unserer Aufgaben ist es, Sie umfassend über Krebserkrankungen zu informieren. Haben Sie Fragen, so bieten wir Ihnen eine Reihe von Serviceleistungen an, die Sie in Anspruch nehmen können.

Wir unterstützen Sie gern:

- In unserer Geschäftsstelle halten wir für Sie **Informationsmaterialien** der LAGO oder anderer Institutionen (z. B. Deutsche Krebshilfe, Krankenkassen), in Form von Faltblättern oder Broschüren zu verschiedenen Themen bereit. Diese können Sie telefonisch (03 31) 2 70 71 72) oder per E-Mail (post@lago-brandenburg.de) anfordern. Oder kommen Sie einfach in unserer Geschäftsstelle vorbei.
- Sie suchen z. B. einen Psychologen, Facharzt oder benötigen einen auf die Pflege von Krebspatienten spezialisierten Pflegedienst? Wir verfügen über eine **umfangreiche Adressenliste** und vermitteln Ihnen diesbezüglich Kontaktdaten zu regionalen und überregionalen Ansprechpartnern.
- Haben Sie spezielle Anliegen zu fachbezogenen Themen, führen wir gern eine **Internetrecherche** für Sie durch.
- Sie haben die Möglichkeit, in unserer **hausinternen Bibliothek**, die wir regelmäßig aktualisieren, nach Literatur zum Thema „Krebs“ zu suchen und auszuleihen. Diese befindet sich in unserer Geschäftsstelle in 14469 Potsdam, Gregor-Mendel-Str. 10/11.

- Wir möchten möglichst viele Menschen mit unseren Informationen erreichen. Dazu veranstalten wir kostenlose **Informationsveranstaltungen** für Patienten, Angehörige und Interessierte. Eine aktuelle Liste geplanter Veranstaltungen erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle oder im Internet (www.lago-brandenburg.de).
- Eines unserer dringlichsten Anliegen ist es, Sie von Beginn an bzw. vor der Diagnose einer Krebserkrankung zu schützen. Um Sie über die Möglichkeit der **Krebsvorsorge** zu informieren, führen wir Präventionskampagnen im Land Brandenburg durch, wie beispielsweise seit 2003 die Kampagne „Brandenburg gegen Darmkrebs“ oder seit 2008 unsere Initiative PIKS-Projekt – Pubertät-Impfen-Krebs-Sexualität. Bei dieser informieren wir junge Mädchen und Jungen direkt in brandenburgischen Schulen über die HPV-Impfung und klären sie zudem über Impfungen und die Krebsprävention allgemein sowie die Jugendgesundheitsuntersuchung J1 auf. Nehmen Sie unsere Angebote in Anspruch.

11.2 Wer ist Mitglied bei der LAGO?

Unsere heute 38 ordentlichen Mitglieder sind juristische Personen des öffentlichen und des privaten Rechts bzw. Organisationen, die sich für die Zwecke unseres Vereins einsetzen.

Einzelpersonen haben die Möglichkeit, als Fördermitglied unsere Arbeit zu unterstützen.

ich möchte
helfen

Sie möchten uns mit einer Spende helfen?

Spendenkonto 350 3000 320

BLZ 160 500 00 (Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam)

Mitglieder

Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst Luckenwalde e.V.

www.evkirche-luckenwalde.de

AOK Nordost – Die Gesundheitskasse

www.aok.de/nordost

Björn Schulz STIFTUNG – Hilfe für Blut- und Krebskranke

www.bjoern-schulz-stiftung.de

Brandenburgische Krebsgesellschaft e.V.

www.krebsgesellschaft-brandenburg.de

Brandenburgisches Tumorzentrum OSP Cottbus e.V.

c/o Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
www.ctk.de/tumor/tumorseite1.htm

DBfK Nordost e.V.

Region Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern
www.dbfk.de

Deutsche ILCO e.V.

Landesverband Berlin-Brandenburg
www.ilco.de

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.

Konferenz Onkologischer Kranken-
und Kinderkrankenpflege (KOK)
www.kok-krebsgesellschaft.de

FÄHRMANN Betreuungszentrum für Senioren und Kranke GmbH

www.faehrmann-pflege.de

Frauensebsthilfe nach Krebs

Landesverband Berlin/Brandenburg e.V.

Gesellschaft für biologische Krebsabwehr

Beratungsstelle Berlin-Brandenburg

www.biokrebs.de

Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst

Potsdam (HPP)

www.hospizdienst-potsdam.de

Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin

www.ikk.de

Institut für Psychosomatik und Psychotherapie,

Potsdam-Babelsberg e.V. (IPP)

www.ipp-potsdam.de

Interdisziplinärer Arbeitskreis

Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativ-

mediziner e.V. (IABSP)

www.iabs-netz.de

Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg

www.kvbb.de

Kinderhilfe Hilfe für Leukämie- und tumor-

krankte Kinder Berlin-Brandenburg e.V.

www.kinderhilfe-ev.de

Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg gGmbH

www.knkb.de

Klinik am See

Reha Fachklinik Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

www.klinikamsee.com

König & May GbR

Kongress und Management im Gesundheitswesen

www.km-potsdam.de

Landesarbeitsgemeinschaft

Hospiz Brandenburg e.V.

www.lag-hospiz-brb.de

Landesärztekammer Brandenburg

www.laekb.de

Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg

www.LKB-Online.de

Landeszahnärztekammer Brandenburg

www.lzkb.de

Luise-Henrietten-Stift

Evangelische Kliniken

www.stift-lehнин.de

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und

Verbraucherschutz Land Brandenburg

Abteilung Gesundheit

www.mugv.brandenburg.de

Nordbrandenburgischer Onkologischer Schwer-

punkt e.V.

Nachsorgeleitstelle am ASKLEPIOS Klinikum

Uckermark

www.asklepios.com

Onkologischer Schwerpunkt

Brandenburg/Nordwest e.V.

www.osp-neuruppin.de

Onkologischer Schwerpunkt

Frankfurt (Oder) e.V.

www.klinikumffo.de

Ost-Brandenburgisches Tumorzentrum

Bad Saarow e.V.

www.tz-badsaarow.de

PGS Mariano Paul

Pflege-, Gesundheits- & Sozialdienst

www.pgs-paul.de

Rehabilitationsklinik „Märkische Schweiz“

www.buckow.immanuel.de

Reha-Zentrum Lübben

Kliniken Prof. Dr. Schedel GmbH

Fachklinik für Orthopädie und Onkologie

www.rehazentrum.com

Sozialstation E. Müller GmbH

www.sozialstation-mueller.de

St. Josefs-Krankenhaus Potsdam

www.alexianer-potsdam.de

Tumorzentrum Potsdam e.V.

c/o Klinikum Ernst von Bergmann

Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)

Landesvertretungen Berlin und Brandenburg

www.vdek.com

Außerordentliches Mitglied

SR Ingrid Stolpe

12 Hinweis

Die in dieser Broschüre gemachten Angaben und Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch haben wir uns bemüht, erste wichtige Fragen, die im Zusammenhang mit dem Thema „Onkologische Rehabilitation“ auftreten können, zu beantworten. Die Zusammenstellung der Adressen und der Literatur erfolgte mit großer Sorgfalt. Sie beruht jedoch nicht auf Erfahrungswerten und stellt keine qualitative Wertung der aufgeführten Institutionen und Broschüren dar.

Haben Sie Fehler entdeckt

oder haben sich Änderungen – z. B. bei der Adresse oder Telefonnummer – ergeben, bitten wir Sie, uns diese mitzuteilen. Wir werden entsprechende Änderungen bei Neuauflagen berücksichtigen.

Suchen Sie Adressen anderer Institutionen und Personen,

die zur Versorgung von Krebspatienten beitragen, wie beispielsweise psychosoziale Beratungsstellen, Ärzte in Ihrer Nähe und Palliativmediziner oder ergeben sich andere Fragen, können Sie sich gern an die Geschäftsstelle der LAGO wenden:

Tel.: (03 31) 2 70 71 72 oder per

Mail: post@lago-brandenburg.de

Der Dank der Herausgeberin gilt

den Mitgliedern unseres Landes-Facharbeitskreises „Onkologische Rehabilitation“, die diese Broschüre initiiert und aktiv erarbeitet haben. Ein besonders großes Dankeschön richten wir an alle Patienten, die durch ihre sehr persönlichen Erfahrungen diesen Wegweiser bereichern und anderen Patienten Mut machen möchten.



Ihre Gesundheit in guten Händen

Verbesserung und Stabilisierung der Lebensqualität!

Unsere **onkologische Spezialisierung** - in gesundheitsfördernder Umgebung direkt an der **Ostseeküste** bringt für Sie einen maximalen Behandlungserfolg.



Klinik Graal-Müritz

Fachklinik für Onkologie und Ganzheitsmedizin

Lindenweg 16/17 • 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz • Tel. 038206 / 75-0
Rehabilitation und Anschlußheilbehandlungen • www.klinik-graal-mueritz.de

13 Impressum

Herausgeberin

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V. (LAGO)

Facharbeitskreis Onkologische Rehabilitation

Gregor-Mendel-Straße 10/11

14469 Potsdam

Telefon: (03 31) 2 70 71 72

Telefax: (03 31) 2 70 71 71

Mail: post@lago-brandenburg.de

Internet: www.lago-brandenburg.de

Text/inhaltliche Verantwortung

LAGO-Facharbeitskreis Onkologische Rehabilitation

Mitglieder vgl. www.lago-brandenburg.de → Für die Fachwelt → Facharbeitskreise

AK Onkologische Rehabilitation → Mitglieder

Sprecherin: Dr. med. Birgit Bartels-Reinisch

Redaktion

Dr. P. H. Gudrun Thielking-Wagner M. A.

Dipl. Soz. Päd. Jana Ehrlich-Repp

Februar 2013 | 1. Auflage | 1500 Exemplare | Schutzgebühr 3 Euro

Spendenkonto der LAGO:

Konto Nr. 350 3000 320

BLZ 160 500 00 (Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam)

Layout & Satz

Delicious Layouts

Herzogstr. 34

40215 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 54 41 87 12

Mail: info.delicious-layouts.de

Web: www.delicious-layouts.de

Verlag

Ambrosius Delphin Werbung

Schellerhauer Weg 14

01773 Altenberg

Tel.: (03 50 56) 17 98 31

Mail: [delphin-ambrosius@](mailto:delphin-ambrosius@t-online.de)

[t-online.de](mailto:delphin-ambrosius@t-online.de)

Druck

**Druckerei und Medien-
produktion Thiel**

Graf-von-Zeppelin-Straße 10a

14974 Ludwigsfelde

Tel.: (0 33 78) 5 47 10–14

Web: www.druckerei-thiel-gruppe.de

Lust auf Leben.

Onkologische Rehabilitation

WEGWEISER ONKOLOGIE BRANDENBURG

Band VII

LAGO

Landesarbeitsgemeinschaft

Onkologische Versorgung Brandenburg e. V.

Gregor-Mendel-Straße 10/11

14469 Potsdam

Telefon: 03 31/2 70 71 72

Telefax: 03 31/2 70 71 71

Mail: post@lago-brandenburg.de

Internet: www.lago-brandenburg.de

